

## Entrückung vor, während oder nach der Trübsal

Quelle: „Was kommt auf uns zu?“ von John F. Walvoord erschienen im Hänssler-Verlag ISBN 3-7751-4186-3

DA: Bemerkungen von Dieter Aebi

Die Quelle wurde 1:1 aus dem Internet übernommen (inkl. Fehler wie z.B. „heiliger Geist“). Die grünen und gelben Hinterlegungen wurden hinzugefügt, wobei die grün hinterlegten Abschnitte den gelb hinterlegten teilweise widersprechen und Anlass zu einem kritischen Kommentar geben.

### DIE ENTRÜCKUNG UND DER „TAG DES HERRN“ – ZWEI **VÖLLIG** VERSCHIEDENE EREIGNISSE

DA: Ist dieses "völlig" nötig? – Wenn man schon so apodiktisch an die Sache rangeht, dürfte es schwierig sein, objektiv zu bleiben.

Die Entrückung bezieht sich auf das Ereignis, das in **1. Thessalonicher Kapitel 4, Vers 16-17** prophezeit ist: „**Denn Er selbst, der HERR, wird, wenn der Befehl ertönt, wenn die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallen, herabkommen vom Himmel, und zuerst werden die Toten, die in Christus gestorben sind, auferstehen. Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken in die Luft, dem HERRN entgegen; so werden wir bei dem HERRN sein allezeit.**“

Diese Bibelstelle enthüllt, dass die Christen, die **zur Zeit der Entrückung** leben, „entrückt“ werden und zwar zusammen mit den **auferstandenen** Gläubigen, um dem HERRN **in der Luft** zu begegnen. Dieses Ereignis hat offensichtlich noch nicht stattgefunden, aber es wird in der Zukunft erfüllt werden.

Die Entrückung findet sich **nicht** in der alttestamentlichen Prophetie.

DA: Ps 49,16: „Gott aber wird meine Seele erlösen von der Gewalt des Scheols; denn er wird mich entrücken.“ – Es gab zudem zwei Beispiele von Entrückungen: Hb 11,5 → 1Mo 5,24; 2Kö 2,12.

**Sie** wurde erstmals von Jesus in **Johannes Kapitel 14, Verse 2-3** angekündigt.

DA: Das ist ungenau: Dort wird das „zu mir nehmen“ angekündigt, nicht aber die Art, also *wie* das geschieht (durch Entrückung). Die Art ist denn auch nicht zentral, sondern dass wir bei Jesus Christus sein werden. Zudem ging es bei den Aposteln, wie Jesus sicher wusste, nicht um die Entrückung als Lebende, sondern um die Entrückung nach deren Auferstehung.

In dieser Situation wachsender Angst und Besorgnis widmete Jesus das ganze **14. Kapitel von Johannes** der Tröstung der Apostel und offenbarte ihnen ihre weitere Zukunft. ER sagte ihnen, sie bräuchten nicht traurig zu sein. Sie sollten weiterhin IHM vertrauen. Dann gab Er den Grund dafür an: „**In Meines Vaters Haus sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ICH dann zu euch gesagt: ‚ICH gehe hin euch die Stätte zu bereiten?‘ Und wenn ICH hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ICH wiederkommen und euch zu Mir nehmen, damit ihr seid, wo ICH bin.**“

DA: Allein darum geht es: bei IHM zu sein. *Wie* wir zu IHM kommen, ist sekundär.

Dies war für die Jünger eine **merkwürdige** Prophezeiung, und Jesus machte sich nicht einmal die Mühe, sie zu erklären.

DA: Weshalb sollte es merkwürdig sein, wenn Jesus seine Jünger in der Ewigkeit zu sich nehmen wird? Schon David erwartete, dass er bei Gott sein wird. Neu, und das ist das Be-

sondere an der Brautgemeinde, ist, dass wir in Ewigkeit *leiblich* bei Christus sein werden. Deshalb ist das Besondere an dieser Stelle die Stätte, die Christus bereitet.

Jedenfalls verstanden die Jünger nicht den Unterschied zwischen dem ersten und dem zweiten Kommen Jesu. **Wie sollten sie dann** zwischen dem **zweiten Kommen Jesu und der Entrückung** der Gemeinde **unterscheiden**?

DA: Für diese zweite Unterscheidung gibt es hier und sonst in der Bibel überhaupt keine Hinweise. Es ist unredlich, den Jüngern ein Unverständnis für etwas unterzuschieben, was man erst noch beweisen muss und mit dieser Stelle nicht beweisen kann. Damit wird die These der Vorentrückung als Fakt hingestellt und mit dem Unverständnis der Jünger von der Hypothesenbildung abgelenkt. Es ist fragwürdig, die zwei Kommen Jesu ohne Beleg einfach auf drei auszudehnen.

Nur ein paar Tage zuvor (**Matthäus Kapitel 24**) hatte Jesus Seine glorreiche Rückkehr zur Erde vorausgesagt und angedeutet, dass Er über Seine Feinde triumphieren werde. Zur gleichen Zeit erinnerte Er sie jedoch an eine lange Zeit, die bis zu Seiner Wiederkunft vergehen würde und in der sie viel Widerstand und sogar das **Martyrium** erdulden müssten. Die Jünger versuchten immer noch, dies einzuordnen und **verstanden** die neue Offenbarung **nicht**.

DA: Wirklich? Jedenfalls wird mit solchen Vermutungen in Bezug auf die Entrückung und ihren Zeitpunkt nichts bewiesen. Vgl. zudem Mt 24,30b-31 (so auch Mk 13,26f. und Lk 21,27f.): „... und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit grosser Macht und Herrlichkeit. Und er wird seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Winden her, von dem einen Ende der Himmel bis zu ihrem anderen Ende.“ Vgl. auch Mt 24,32ff., wo es um die plötzliche Wegnahme geht, und: „Deshalb seid auch ihr bereit! Denn in der Stunde, in der ihr es nicht meint, kommt der Sohn des Menschen.“ Vgl. auch Of 14,14-16. Das sind alles klare Voraussagen, die keine „Einordnungen“ erfordern.

Erstmals in **Johannes Kapitel 14** wurde offenbart, dass die Gläubigen **vor** der Wiederkunft Jesu die Erde verlassen würden.

DA: Das ist schlicht erfunden und widerspricht der Aussage: „... so komme ich wieder **und** werde euch zu mir nehmen, ...“ – Das Wiederkommen und das Zu-sich-Nehmen geschieht also zeitgleich.

Sie würden ihrem HERRN begegnen **und an den Ort gehen**, den ihr HERR für sie bereiten würde, was sich **offensichtlich** auf den **Himmel** bezog.

DA: Das ist ungenau und dem Wort Gottes hinzugefügt. An dieser Stelle steht nichts davon, dass die Entrückten, nachdem Christus sie in der Luft zu sich genommen hat, *irgendwohin gehen*, sondern: „... damit auch ihr seid, wo ich bin.“ Das kann im Himmel oder/und auf der Erde sein, wo wir im 1000-jährigen Reich Christi besondere Aufgaben haben. Wichtig ist nicht der Himmel! Wichtig ist, dass wir bei Christus sind.

Wenn wir bei Christus sein werden, werden wir mit ihm auf Erden regieren. Dass wir zwischen Himmel (unsere Stätte) und Erde ev. wechseln, ist mit den neuen Herrlichkeitsleibern kein Problem, zumal die Ewigkeit über Zeit und Raum steht. Aber wir werden jedenfalls nur dort sein, wo Christus ist. Sicher ist also: Er wird uns nicht allein in den Himmel schicken, während er allein auf Erden regiert.

So steht diese Stelle nicht gegen die Auffassung, wonach Christus in der Wolke erscheint, all die Seinen in die Luft (nicht in den Himmel!) zu sich nimmt und dann sogleich mit den Seinen auf der Erde sein 1000-jähriges Reich errichtet.

Das Ziel dieses Ereignisses **soll** sein, Gläubige von der Erde zu nehmen und zum Haus des Vaters zu **bringen**.

DA: Das ist ungenau und dem Wort Gottes hinzugefügt, vgl. vorn. Die Hauptaussage wird dabei weggelassen: Wir werden sein, wo unser HERR ist. Das ist entscheidend.

Dies ist ein wichtiger Punkt zum Verständnis der Lehre von der Entrückung, denn er macht deutlich, dass die **Absicht** der Entrückung von der der Wiederkunft Jesu **völlig** verschieden ist.

DA: Nur, wenn man das „an den Ort gehen“ oder „zum Haus des Vaters bringen“, was beides nicht da steht, hineinliest. Die Lehre, die hier vertreten wird, geht über den Wortlaut der Schrift hinaus. Tatsächlich ist die Absicht der Entrückung, dass wir ab dann bei Christus sind, wo auch immer er ist. Deshalb ist die Absicht der Entrückung und die der Wiederkunft Jesu nicht verschieden.

Bei Seinem zweiten Kommen wird Jesus die Völker richten und über die Erde herrschen.

DA: Zusammen mit uns, im 1000-jährigen Reich; Of 5,10; 20,4; und in Ewigkeit: 22,5 (vgl. auch 1Ko 6,3).

Zur Entrückung wird Er kommen,

DA: Das wäre dann das zweite Kommen, das andere, vorstehend mit „zweitem Kommen“ bezeichnet, wäre nach der Vorentrückungslehre an sich das dritte.

um die Seinen aus der Welt herauszunehmen und zum Haus des Vaters zu **bringen**.

DA: Wieder hineingelesen! Davon steht da nichts! Diese Lehre geht klar über den Wortlaut der Heiligen Schrift hinaus! Christus bringt uns nicht zum Vaterhaus, sondern nimmt uns zu sich, damit wir sind, wo Er ist. Das Vaterhaus mag auch (oder später) folgen, jedoch ist die ewige Stätte beim Vater weder an Zeit noch Ort gebunden. Wenn wir bei Christus sein werden, werden wir auch in dieser Stätte sein, sei es nun während der Regierung im 1000-jährigen Reich auf Erden *und* im Himmel oder danach auf der neuen Erde oder im Himmlischen Jerusalem. In Jo 14 steht jedenfalls nichts davon, dass Christus uns irgendwohin bringt oder wir nach der Vereinigung mit ihm in den Himmel gehen werden.

Die beiden Ereignisse haben **nichts** miteinander gemeinsam, außer dass **bei beiden ein** „Kommen“ erwähnt wird.

DA: Dieses Kommen auseinander zu dividieren ist Eisegeese (Hineininterpretation). Das unverrückbare Dogma bestimmt die Auslegung, und zwar gegen den Wortlaut, der einfach vom Kommen spricht.

Als sich viele Jahre später der Apostel Paulus bekehrt hatte, wurde ihm die Offenbarung über die **Lehre** der Entrückung zuteil.

DA: Besser: Über die Entrückung. Es ist unredlich, von der Offenbarung der selber vertretenen „Lehre“ zu reden. Damit macht man diese zu etwas Unumstösslichem.

Während seines dreiwöchigen Aufenthaltes in Thessaloniki in Griechenland hatte er viele zu Christus geführt. Er musste dann wegen Verfolgung abreisen. Später sandte er Timotheus zurück, um zu sehen, wie es ihnen erging, und Timotheus berichtete dann Paulus, dass sie trotz der Verfolgung durch Ungläubige treu geblieben waren. Er fügte hinzu, dass sie einige theologische Fragen hätten, und eine Frage bezog sich auf die **Reihenfolge** der Ereignisse bei der Entrückung.

DA: Wieder unredlich. Wir kennen die Fragen nicht. Wenn man vermeintliche Fragen im Hinblick auf die eigene Antwort formuliert, ist das nicht objektiv. Von einer Frage in Bezug auf eine Reihenfolge wissen wir nichts.

Zudem geht es in 1Th 4,13 in erster Linie um die Entschlafenen, die Gott mit Jesus mitbringen wird, wobei zuerst die Toten auferstehen werden und wir mit ihnen dann entrückt werden. Wie geht das auf: Einerseits bringt Jesus die Entschlafenen mit, andererseits auferstehen sie und werden, zusammen mit den Lebenden, entrückt. Wie wir z.B. in der Of 6,9 und

20,4 lesen, sind die Seelen der Entschlafenen bereits bei den Thronen unter dem himmlischen Altar. Christus bringt die Seelen der Entschlafenen mit, die Leiber werden auferstehen und entrückt, wobei sie mit den Seelen verbunden werden.

Sie wollten insbesondere wissen, was mit den verstorbenen Gläubigen geschehe, wenn die lebenden Gläubigen von der Erde genommen werden. In den wenigen Wochen, seit Paulus sie verlassen hatte, waren einige der ersten Christen gestorben, offensichtlich eines natürlichen Todes. Die Hinterbliebenen wollten wissen, wann sie ihre Lieben wiedersehen würden.

Um sie mit der notwendigen Information zu versehen, baute Paulus darauf auf, dass er die Thessalonicher schon früher die Wahrheit der Entrückung gelehrt hatte.

Es ist erstaunlich, dass Paulus in den drei Wochen, die er in Thessaloniki weilte, schon dieses große Thema angeführt hatte.

DA: Wo steht das?

Aber **wie viele** Gläubige **heute**, verstanden sie nicht alle Einzelheiten.

DA: Das ist wieder unredlich: Obschon aus dem Text in 1Th 4,13ff. nicht entnommen werden kann, dass Paulus schon etwas über die Entrückung gelehrt hatte, wird hier das angebliche Unverständnis der Thessalonicher zur angeblichen Lehre auf heute „Unverständige“ übertragen, die vermeintlich beim Verständnis vor 1Th 4,13ff. stehen bleiben. Damit werden implizite die Gegner der Vorentrückungslehre als Zurückgebliebene verunglimpft.

**Jetzt** konnte Paulus ihnen die Ereignisse der Reihe nach erzählen, die mit der Entrückung zu tun haben und über die Entrückung selbst sprechen.

DA: Also doch erst jetzt?

In **1. Thessalonicher Kapitel 4, Vers 13** wies er zunächst auf den **praktischen Nutzen** der Entrückung hin, dass diejenigen, die auf die Rückkehr des HERRN warten, nicht traurig sein müssen wie die anderen, die keine Hoffnung haben.

DA: Ist unsere Hoffnung ein Nutzendenken? Geht es bei der Entrückung immer nur um uns und unseren „praktischen Nutzen“? Sollte nicht viel mehr Christus im Mittelpunkt sein, egal wie und wann wir zu ihm kommen?

Er schrieb: „**Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht im Ungewissen lassen über die, die entschlafen sind, damit ihr nicht traurig seid wie die anderen, die keine Hoffnung haben.**“ Christen haben nicht nur die Hoffnung auf die letztendliche Auferstehung und die Erneuerung der Gemeinschaft mit den Gläubigen, die ihnen im Tod vorangegangen sind, sondern sie haben auch die strahlende Gewissheit der **nahen** Rückkehr Jesu, die eines Tages die Trennung von lieben Menschen, die gestorben sind, **aufheben** wird.

DA: Wo steht hier etwas von nah?

Diese Aufhebung der Trennung steht nicht explizit im Text. Sie steht auch nicht im Vordergrund bei der Entrückung. Im Vordergrund steht die Zusammenkunft mit dem HERRN.

Die Gewissheit der Entrückung wird in **1. Thessalonicher** zum Ausdruck gebracht. Paulus schrieb: „**Denn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die, die entschlafen sind, durch Jesus mit IHM einherführen.**“ Die Tatsache, dass Jesus sterben und wieder auferstehen würde, war das Thema vieler alttestamentlicher prophetischer Abschnitte. Dass Er sterben würde, war die ständige Symbolik der Opfer und wurde in besonderen prophetischen Stellen wie **Psalm 22** und **Jesaja Kapitel 53** ausgesprochen. In **Apostelgeschichte Kapitel 2, Verse 25-28** zitierte Petrus die Prophezeiung aus **Psalm 16, Verse 8-11**, dass Jesus wieder auferstehen würde. „**ICH habe den HERRN allezeit vor Augen; steht Er Mir zur Rechten, so werde ICH festbleiben. Da-**

rum freut sich Mein Herz, und Meine Seele ist fröhlich; auch Mein Leib wird sicher liegen. Denn du wirst Mich nicht dem Tode überlassen und nicht zugeben, dass dein Heiliger die Grube sehe. Du tust Mir kund den Weg zum Leben: Von dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich.“ (Der Code zum besseren Verständnis der Psalmen besteht darin, dass man für die Person David Jesus setzt.)

DA: Nicht nur! Man kann *auch* David David sein lassen. Dann wäre das eine weitere Belegstelle dafür, dass schon im AT auf eine leibliche Auferstehung gehofft wurde.

Was einst Prophetie war, ist jetzt historisch und wirklich erfüllt worden. Wenn deshalb Paulus versicherte, dass der Glaube der Thessalonicher an die Entrückung genauso sicher war wie ihr Glaube an den Tod und die Auferstehung Jesu, dann erhob er die Entrückung in eine sehr wichtige Stellung innerhalb der biblischen Lehre.

DA: Ist die Entrückung wirklich unser Glaubensinhalt? Das ist anthropozentrisch (menschenzentriert). Wir glauben nicht an unsere Entrückung, sondern an die Wiederkehr unseres HERRN. Es geht darum, allezeit beim HERRN zu sein! Mit Betonung auf den HERRN. Denn er steht im Zentrum. Wie und wann wir zu ihm gelangen, ist sekundär.

Der Ausleger erhebt die Entrückung zum Zentrum des Glaubens, im Th-Brief wird das nicht gemacht. Diese Betonung der Entrückung ist absurd und unbiblisch. Christus ist das Zentrum unseres Glaubens, wir gehören ihm, gehören zu ihm und werden bei ihm sein, darin gipfelt die ganze Aussage von 1Th 4,13-18.

Paulus ließ die Thessalonicher auch nicht im Ungewissen über das, was mit ihren Lieben geschehen würde, die gestorben waren. Er sagte: „Gott wird auch die, die Entschlafen sind, durch Jesus mit IHM einherführen“ (1. Thessalonicher Kapitel 4, Vers 14). Was meinte Paulus damit? Wenn ein Gläubiger stirbt, geht seine Seele sofort in die Gegenwart des HERRN. Nach 2. Korinther Kapitel 5, Vers 8 bedeutet „den Leib zu verlassen“, „daheim zu sein bei dem HERRN“. Der Grund, warum Christus die Seelen der verstorbenen Gläubigen vom Himmel in die irdische Sphäre bringt, ist, dass Er im Begriff steht, ihre Leiber aufzuerwecken, und ihre Seelen werden in die auferweckten Leiber fahren.

DA: korrekt, siehe oben.

Paulus offenbarte dann, dass sie nicht wegen der Wartezeit besorgt sein sollten, bis sie mit ihren Lieben, die gestorben waren, wieder vereint sein würden. Es ist nicht ganz klar, wann sie erwarteten, wieder mit ihren Lieben vereint zu werden, aber es geht aus 1. und 2. Thessalonicher deutlich hervor,

DA: Nein.

dass Paulus sie über die Zeit der Trübsal, der Großen Trübsal, die auf die Entrückung folgen würde, unterrichtet hatte.

DA: Diese Reihenfolge wird in die Bibel hineingelesen. Sie steht nirgends. Schon gar nicht steht, dass Paulus dies gelehrt hätte.

Es kann sein, dass sie geglaubt haben, sie müssten bis zum Ende der Großen Trübsal und dem zweiten Kommen Jesu warten, ehe sie mit den Ihren vereint werden würden.

DA: Es ist unredlich, solche biblisch nicht belegten Spekulationen zu verbreiten, um den Boden für das eigne Dogma zu bereiten. Hier wird den Thessalonichern untergeschoben, sie hätten etwas Falsches geglaubt und Paulus hätte sie dann über die richtige Reihenfolge der Ereignisse aufgeklärt. Dabei steht an dieser Stelle nichts von der Trübsal.

Es geht im 1Th einzig um den Unterschied zwischen solchen, die keine Hoffnung auf eine Auferstehung haben und den Gläubigen (1Th 4,13). Von Trübsal oder Grosser Trübsal ist keine Rede.

Paulus bekräftigte hier jedoch, dass sie **die Sorge** nicht zu haben bräuchten, da selbstverständlich die Toten in Christo nur einen Augenblick, bevor die lebenden Gläubigen zum HERRN entrückt werden, auferstehen.

DA: unredlich, auf Spekulationen über Sorgen aufzubauen, die den Thessalonichern vom Kommentator erst untergeschoben werden müssen, um sie dann mit dem eignen Dogma zu „widerlegen“. Hier steht nichts von der Trübsal.

Paulus schrieb: „Das sagen wir euch mit einem Wort des HERRN, dass wir, die wir leben und übrig bleiben bis zur Ankunft des HERRN, denen nicht zuvorkommen werden, die Entschlafenen sind. Denn Er selbst, der HERR, wird, wenn der **Befehl** ertönt, wenn die Stimme des Erzengels und die **Posaune Gottes** erschallen, herabkommen vom Himmel, und zuerst werden die Toten, die in Christus gestorben sind, auferstehen (1. Thessalonicher Kapitel 4, Verse 15-16).

DA: Beachte auch 1Ko 15,51ff., wo ebenfalls die **letzte** Posaune und die Auferweckung der Toten und die Verwandlung der Gläubigen beschrieben werden.

Man beachte, dass Paulus nicht das Alte Testament zitiert, denn die Entrückung war im Alten Testament **nicht offenbart** worden, **sondern** wurde Paulus durch direkte Offenbarung von Gott gegeben.

DA: falsch, vgl. vorn (Henoch und Elia).

Und ungenau: Nur die genaue Abfolge des Kommens Christi mit den entschlafenen Seelen, der Auferstehung der Leiber der Toten und der anschliessenden Entrückung zugleich mit den Lebenden dürfte diese neue, klare Offenbarung gewesen sein. Hier wird aber nur ein Bezug zwischen dem Kommen Jesu und der gemeinsamen Entrückung aller Gläubigen hergestellt, ohne dieses Ereignis in zeitlicher Hinsicht auf andere Ereignisse zu beziehen. Allein vom Text her, also vom Kommen des Christus bzw. seiner Ankunft (Parusie), müsste auf *eine einzige* Wiederkunft geschlossen werden, nicht auf zwei.

Die Entrückung der Gemeinde und die Wiederkunft Jesu sind mit **Wolken** verbunden (**Matthäus Kapitel 24, Vers 30, Offenbarung Kapitel 1, Vers 7**).

DA: Vgl. auch Ap 1,11.

Der Grund dafür ist, dass beide Ereignisse den **atmosphärischen Himmel** betreffen, in dem es Wolken gibt. Einige haben vermutet, die in **1. Thessalonicher Kapitel 4, Vers 17** erwähnten Wolken könnten die vielen Menschen sein, die in dieses Geschehen der Entrückung verwickelt sind. Sie würden wie eine Wolke aussehen im Sinne der „**großen Wolke von Zeugen**“, die im **Hebräerbrief Kapitel 12, Vers 1** genannt wird. Jedenfalls werden sowohl die lebenden als auch die auferweckten Gläubigen entrückt, um dem HERRN **in der Luft** zu begegnen, und „**so bei dem HERRN sein allezeit**“ (**1. Thessalonicher Kapitel 4, Vers 17**). Wenn es Jesu Ziel ist, Seine Braut **ins Haus Seines Vaters zu bringen**, wie es im **Johannes Kapitel 14** **deutlich** gesagt wird, **dann** werden sie **weiter zum Himmel auffahren** in Erfüllung von Prophezeiungen, die sich auf ihre Ankunft im Himmel beziehen, einschließlich des Richterstuhls Christi und anderer Schriftstellen.

DA: So, also als Umkehr Jesu von der Luft in den Himmel, wird es dort eben nicht gesagt, geschweige denn deutlich. Nichts steht dort von bringen, nichts steht von Vaterhaus, nichts steht von Himmel, sondern immer wieder „nur“, dass wir dann allezeit bei Christus sein werden. Darum geht es.

Hier wird zudem ein seltsames Verständnis des ewigen Himmels vertreten, als ob dieser örtlich über dem atmosphärischen liegen würde. Die Ewigkeit ist jedoch Nicht-Zeit und Nicht-

Raum, somit überall. Die himmlische Stätte ist nicht einfach oben. Sie kann, wenn der verherrlichte Christus auf Erden regiert, auch hier sein. Deshalb ist es gut möglich, dass bei der Parusie die Gemeinde dem Herrn in die Luft entgegengieht, um dann mit ihm sogleich auf die Erde zurückzukehren und mit Christus die Herrschaft anzutreten. Denkt man, dass der HERR, wo er auch ist, je noch vom Vaterhaus getrennt sein wird? So werden auch wir es nicht sein, selbst wenn wir mit ihm auf Erden sind.

Wo der Richterstuhl Christi ist, steht in der Bibel nicht. Nach Mt 25,31ff. wird er nach seinem Kommen in Herrlichkeit auf dem Thron der Herrlichkeit sitzen und die Nationen richten (wobei es hier am ehesten um die gesamte sichtbare christliche Kirche geht, die aus Erretteten und Scheinchristen besteht).

Die Entrückung wurde den besorgten Thessalonichern mit den Worten offenbart: „**So tröstet euch mit diesen Worten untereinander**“ (1. Thessalonicher Kapitel 4, Vers 18). Paulus hielt ihnen die strahlende Gewissheit vor, ihre Lieben wiederzusehen, möglicherweise schon bald, denn die Entrückung wird hier, wie überall, als ein **nahes** Ereignis dargestellt, dem **keine prophetischen Ereignisse vorausgehen**.

DA: Belege für die Nähe? Es geht nicht um das Wiedersehen der Lieben, sondern um deren Zusammenkunft mit Christus.

Es ist zirkelschlüssig: Weil man von der Entrückung vor der Trübsal ausgeht, darf es keine Zeichen der Trübsal davor geben.

Es ist nicht wahr, dass der Entrückung keine weiteren prophezeiten Ereignisse vorangehen; vgl. nur schon die Sendschreiben in der Of sowie 2Th 2,1ff. Auch gehen der Entrückung gemäss 1Ko 15,52 und 1Th 4,16 ein Befehlsruf und der Schall der Posaune voraus. Wie lange der Schall dauern wird, ist nicht bekannt. Geht es um die letzte Posaune nach Of 11,15, dann haben darin immerhin die doppelte Ernte und Weinlese (Of 14,14ff. und 17ff.) sowie alle 7 Zornschaalen Platz (Of 16).

In **1. Thessalonicher Kapitel 5** wird die Frage über die zeitliche Einordnung zum **Tag des HERRN** in Beziehung gesetzt.

DA: Der Tag des HERRN wird dort mit dem Kommen des HERRN gleichgesetzt. Das ist einfach. Um dies wegzuerklären, wird in der Vorentrückungslehre sehr viel Aufwand betrieben.

Die Reihenfolge ist nach 1Th 5,3:

- 1) Friede und Sicherheit → Mt 24,38-39.
- 2) Plötzliches Verderben wie die Geburtswehen über die Schwangere → Mt 24,8: „Alles dies aber ist der Anfang der Wehen.“ – Also beginnen die Wehen noch vor der Trübsal, vgl. Mt. 24,9: „Dann werden Sie euch in Bedrängnis (=Drangsal oder Trübsal) überliefern ... Die grosse Trübsal folgt erst später (V. 21).

Paulus erinnerte die Thessalonicher **vor allem** daran, dass kein besonderes Datum für die Entrückung offenbart worden ist.

DA: Es geht im Kap. 5 um die Zeiten und Zeitpunkte in Mehrzahl, damit nicht mehr allein um die Entrückung, die ja im Nu geschieht. Diese wird nicht mehr speziell erwähnt. Dagegen hat der Tag des HERRN offenbar Zeiten und Zeitpunkte.

Vielmehr wird **sie**

DA: Nein, nicht die Entrückung, hier wird das Wort Gottes durcheinandergebracht und nicht gerade geschnitten. Der **Tag des HERRN** kommt wie ein Dieb in der Nacht.

kommen „**wie ein Dieb in der Nacht**“ und wird mit dem **Beginn** des „**Tages des HERRN**“ zusammenfallen (Vers 2).

DA: Das steht da nicht! Von der Entrückung steht nichts mehr, schon gar nicht über einen Zeitpunkt, auch nicht in Bezug auf den Tag des HERRN. Hier werden Dinge in die Heilige Schrift hineingelesen.

Falls aber der Tag des Herrn erst nach den 6 Posaunen folgt (vgl. Of 11,18, wonach bis zur 6. Posaune der Zorn der Nationen waltet, ab dann der Zorn Gottes) und die Entrückung wirklich erst mit dem Tag des Herrn zusammenfällt, dann findet sie im 7. Siegel, nach den 6 Posaunen, während der 7. Posaune statt, die dann eben die letzte gemäss 1Ko 15,52 ist.

Der Tag des HERRN ist ein vertrauter Begriff in der Bibel, der sich auf eine kommende Zeit des Gerichts bezieht, einschließlich einiger Perioden des Alten Testaments, die schon vergangen sind, aber den schlussendlichen Tag des HERRN, **wenn Jesus wiederkommt**, im Voraus angekündigt haben. Er bezieht sich auf jede Zeit, ob kurz oder lang, die mit Gottes Gericht über die Erde zu tun hat.

DA: Jesus Christus wird 1000 Jahre herrschen, d.h. richten. So lange dauert der TdH.

Was Paulus hier offenbart ist, dass die Entrückung, die das Zeitalter der Gemeinde abschließt, die Periode **einleiten** wird, die als Tag des HERRN bekannt ist und die **alle** Endzeitergebnisse sowie die **tausendjährige Herrschaft Christi selbst einschließt**.

DA: So steht das nirgends. Offenbar sind mit „alle“ Endzeitergebnisse schlicht alle Vorhersagen Christi z.B. in Mt 24 und die ganze Of ab Kap. 4 gemeint, weil nach dem Dogma ja keine vorhergesagten Ereignisse mehr vor der Entrückung eintreffen dürfen. Dies widerspricht Mt 24,6-31, wonach die Wehen plötzlich eintreten werden, die Trübsal, der Greuel der Verwüstung, die grosse Trübsal, die Zeichen an Sonne, Mond und Sternen vor dem Kommen des HERRN eintreten und erst dann, mit starkem Posaunenschall (wieder die letzte Posaune), die Auserwählten zu ihm versammelt werden, und zwar von den vier Winden her, eine Andeutung auf die Luft.

Es widerspricht auch Of 6,17, wonach der Tag ihres (d.h. des Sohnes und des Vaters) Zorns erst nach den 6 Siegeln gekommen ist, d.h. vor der Tür steht, und Of 11,18, wonach der Zorn Gottes nach den 6 Posaunen und nach dem Zorn der Nationen gekommen ist, d.h. vor der Tür steht, samt dem Gericht an seinen Knechten, das bis dahin also noch nicht stattgefunden hat (womit auch keine Entrückung stattfand), und Of 16,14 iVm 16 und 19,18-21, wonach erst nach den 6 Zornschaalen die Heere zum Krieg des grossen Tages Gottes in Har-magedon versammelt werden.

In dieser **gesamten** Periode wird Gott **sofort** die Sünde auf der Erde richten; dann werden auch viele Bibelstellen erfüllt werden, die von einem direkten Eingreifen Gottes in diese Welt sprechen. Dies steht im **Gegensatz** zu der Zeit, während der die Gemeinde auf Erden ist, denn dann greift Gott **normalerweise** nicht ein, richtet nicht die Bösen auf der Erde und bringt kein Gericht, über das, was Seinem Willen zuwider ist.

DA: Zu Beginn gab es in der Gemeinde ebenfalls sofortiges Gericht: Ap 5,1-11; 1Ko 11,30ff.

Nicht erst da, also im Zeitalter der Gemeinde, schon vor Noah galt Gottes Langmut, und wieder im AT mit dem Volk Israel. Der Unterschied ist: Wenn Christus auf Erden sein wird, kann er als Gott keine Sünde in seiner Gegenwart dulden.

Israel blieb mitten in den Plagen Ägyptens verschont, weshalb auch die Gemeinde vor den letzten Plagen Gottes verschont bleiben kann, auch wenn sie dann noch auf Erden ist (vgl. z.B. die erste Zornschaale, die nur die trifft, die das Zeichen des Tieres hatten und sein Bild anbeteten, Of 16,2; somit gibt es dann noch andere! Wenn das Tier nun „alle“ dazu brachte, das Zeichen anzunehmen, Of 13,16, dann können die anderen nur die Auserwählten sein, Of 13,9f.).

Und ja, weder die Siegelgerichte noch die Posaunengerichte sind ein direktes Eingreifen Gottes; dies folgt erst mit den Zornschaalen, wobei streng genommen auch die ersten 6 Zornschaalen von Engeln ausgeschüttet werden, ohne dass Gott selber handelt, während erst in

der Schlacht von Harmagedon Jesus Christus selber eingreift und erst die 7. Zornschale Gottes Sprechen enthält, womit die Oberfläche der Erde neu gestaltet wird (Of 16,20).

Ein **häufiger Fehler** beim Verständnis des Tages des HERRN ist, dass man seinen Anfang mit dem zweiten Kommen Jesu gleichsetzt. **Vielmehr beginnt er mit der Entrückung und schließt die Endzeitergebnisse ein, die auf die Entrückung folgen.**

DA: Das ist das Dogma, das durch Wiederholung nicht wahrer wird. Beweise wären gefordert. Wenn es allerdings nur ein weiteres Kommen des HERRN gibt, trifft es zu, dass Kommen des HERRN und Entrückung zusammenfallen, wobei der Tag des HERRN erst mit den Zorngerichten anfängt (vgl. vorn), ev. erst mit der 7. Zornschale.

Noch in Of 16,15, also nach der 6. Zornschale, wird das Kommen des HERRN erst vorausgesagt, wobei die Gläubigen angesprochen werden, ihre Kleider zu bewahren.

Die Stellen zum Tag des HERRN sind so zahlreich, dass man allein darüber mehrere Bücher schreiben könnte. Einige Stellen handeln von Zeiten des Gerichts in der Vergangenheit, besonders im Alten Testament, aber viele von ihnen beziehen sich auf eine **zukünftige besondere Gerichtszeit Gottes**, die ganz allgemein **mit dem zweiten Kommen Jesu verknüpft** ist. Der Tag des HERRN ist jedoch nicht nur eine Zeit des Gerichts, sondern auch des Segens im Tausendjährigen Reich, wie es in den alttestamentlichen Prophezeiungen zum Ausdruck kommt (**Zephanja Kapitel 3, Verse 9-20**).

Die Tatsache, dass diese Periode als ein „Tag“ bezeichnet wird, setzt voraus, dass er einem **vorhergehenden Tag** folgt, der, während die Zeit der Gemeinde ein Tag der Gnade war, welcher **mit der Entrückung endet**.

DA: Wir müssen durch viele Bedrängnisse (Trübsale) ins Reich Gottes hineingehen (Ap 14,22; vgl. auch Rö 5,3; 2Ko 1,4; Of 1,9 etc.). Und das Gericht fängt beim Haus Gottes an (1Pe 4,17). Wenn nur noch ein Kommen nach der Grossen Trübsal folgt (vgl. Mt 24,29-31), das mit dem Tag des Herrn (zur 7. Zornschale) und der Entrückung im letzten Siegel, während der letzten Posaune zur Zeit der Zornschalengerichte zusammenfällt, dann geht alles auf.

Der Tag des HERRN wird **mit einer Zeit der Finsternis beginnen, den Endzeitereignissen**, die zum zweiten Kommen Jesu führen. Wie ein normaler Tag von der Finsternis zum Licht voranschreitet, so wird der Tag des HERRN in eine Zeit des Segens übergehen und andererseits auf eine Zeit des Gerichts folgen.

DA: Wo steht das? Die ersten 4 Siegelgerichte sind Reitern übergeben, das 6. und die Posaunengerichte sind „Naturgewalten“, die mit dem Fall Satans und einem Dämonenheer (Of 9,1ff.) zusammenhängen. Gemäss Mt 24,31 findet die Versammlung der Auserwählten erst nach der grossen Trübsal und den Naturereignissen des 6. Siegels (vgl. Mt 24,29 mit Of 6,12), somit im 7. Siegel statt.

Wie der 24-Stunden-Tag wird er wieder in Dunkelheit oder Gericht enden, denn das Tausendjährige Reich endet im Gericht. Im Alten Testament gibt es ausführliche Stellen zum Tag des HERRN (**Jesaja Kapitel 2, Verse 12-21; Kapitel 13, Verse 9-16; Kapitel 34, Verse 1-8; Joel Kapitel 1, Vers 15 bis Kapitel 2, Vers 11; Kapitel 3, Verse 1-5; Kapitel 4, Verse 9-12; Amos Kapitel 5, Verse 18-20; Obadja Kapitel 15-17; Zephanja Kapitel 1, Verse 7-18**).

Die Erwähnung vom Gericht und Tag des HERRN in **Jesaja Kapitel 2** kann man auf vergangene Gerichte beziehen, aber auch als Hinweis auf das zukünftige Gericht im Zusammenhang mit der Wiederkunft Jesu. Nach **Jesaja Kapitel 13, Verse 9-16** schließt der Tag des HERRN die Zerstörung von Babylon durch die Meder und Perser in der Vergangenheit ein, scheint aber auch eine **zukünftige Zerstörung Babylons** zu beschreiben, wie es in der **Offenbarung Kapitel 18** enthüllt wird.

DA: Of 18 wird nicht umsonst erst im Zusammenhang mit den Zornschalengerichten eingefügt. Der Tag des Herrn beginnt erst damit.

Die Beschreibung des Tages des HERRN in **Jesaja Kapitel 13** entspricht der **Großen Trübsal** des Neuen Testaments und umfasst Störungen der Erdatmosphäre, der Sterne, der Sonne sowie über die Verwüstung der Erde und die Zerstörung menschlichen Lebens. Gott sagt über den Tag des HERRN: „**ICH will den Erdkreis heimsuchen um seiner Bosheit willen und die Gottlosen um ihrer Missetat willen und will dem Hochmut der Stolzen ein Ende machen und die Hoffart der Gewaltigen demütigen**“ (Jesaja Kapitel 13, Vers 11).

DA: Diese Himmelserscheinungen (V.10-11, vgl. Of 6,12ff.) folgen der grossen Trübsal und gehen dem Tag des HERRN und dem Kommen Jesu voraus, Mt 24,29 („Aber gleich nach der Bedrängnis jener Tage ...“, gemeint ist die grosse Bedrängnis von V. 21. In Jes. 13 geht es um diese Zeit gleich nach der grossen Bedrängnis, wenn der Tag des HERRN „nahe“ ist (V. 6). Danach folgt schon das Zeichen des Sohnes des Menschen am Himmel. Damit dürfte der Tag des HERRN beginnen. Die Auserwählten werden aber erst danach versammelt (Mt 24,31). Jes 13,12-13 passen sodann wieder zur 7. Zornschaale, Of 16,18+20.

In **Jesaja Kapitel 34, Verse 1-8** wird die Prophezeiung über die Gerichte gegeben, die beim zweiten Kommen Jesu über die Welt hereinbrechen werden.

DA: V. 4 entspricht Mt 25,29 und Of 6,12ff., somit der Zeit nach der grossen Trübsal (vgl. vorn).

Das Buch **Joel** widmet sich besonders der Offenbarung des Tages des HERRN (vgl. **Apostelgeschichte Kapitel 2, Verse 17-21**). Die Ereignisse von **Joel Kapitel 3, Verse 3-4** einschließlich der **kosmischen Katastrophe**, die das Licht von Sonne und Mond in Mitleidenschaft zieht, **fallen mit der Zeit der Trübsal zusammen**.

DA: Eben **nicht**: Mt 24,29: „Aber gleich nach der Bedrängnis jener Tage ...“ und gemäss Joe 3,4 finden die kosmischen Zeichen von Mt 24,29 und Of 6,12ff. statt, „ehe der Tag des HERRN kommt, ...“ D.h., es gilt folgende Reihenfolge: grosse Trübsal – kosmische Zeichen – Tag des HERRN mit der Wiederkunft Christi.

Eine hellere Seite des Tausendjährigen Reiches findet sich in **Zephanja Kapitel 3, Verse 14-17**, wo Gott als vergebender Gott dargestellt wird, der Israel erneuern und ihm Frieden und Freude geben wird.

Aus diesen Abschnitten wird **deutlich**, dass der Tag des HERRN dem zweiten Kommen Jesu **vorausgeht** und eine beträchtliche Zeitspanne umfasst.

DA: **Im Gegenteil**. Aus den Stellen geht deutlich hervor, dass der Tag des HERRN nach den kosmischen Zeichen beginnt, damit nach der grossen Trübsal und nach den sechs Siegeln (vgl. Of 6,17), nach der Versiegelung der Heiligen (Of 7), während der siebten Posaune (Of 11,18 und 14,7; 1Th 4,16), mit dem Ausgiessen der Zornschaalen (Of 16, wobei der HERR selber noch nicht kommt, V. 15). Dann folgt das Zeichen des HERRN am Himmel und abschliessend kommt ER: Mt 24,30; 2Th 2,1 iVm 8; Of 19,11; 1Th 4,16.

Wenn auch der Tag des HERRN mit der Entrückung beginnt, so treten die spezifischen Ereignisse des „Tages“ **nicht sofort ein**, wie bei einem 24-Stunden-Tag die wichtigsten Ereignisse erst bei Tagesanbruch oder später erfolgen.

DA: Es gibt also gemäss der Vorentrückungslehre eine „Ereignislücke“ nach der Entrückung. Mit solchen ausserbiblischen Erklärungen muss die Theorie stimmig gemacht werden. Das widerspricht der Abfolge von Mt 24,4-31.

Solche Zusätze zur Schrift sind nicht nötig, wenn die Entrückung erst beim einmaligen zweiten Kommen des HERRN nach Beginn des Tages der HERRN geschieht und dieser Beginn nach der grossen Trübsal und den kosmischen Zeichen, nach den 6 Siegeln und den 6 Posaunen angesetzt wird, ev. gar erst vor der 7. Zornschale, wenn die Völkerheere in Harnagedon angekommen sind.

Obwohl der Tag des HERRN sehr real sein und die **genannten Kennzeichen** haben wird, sagte Paulus den Thessalonichern, dass dieser Tag **nicht über sie kommen werde**, weil sie zu einer **anderen Zeitperiode** gehörten: „**Ihr aber, liebe Brüder, seid nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb über euch komme. Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind weder von der Nacht noch von der Finsternis**“ (1. Thessalonicher Kapitel 5, Verse 4-5). Obwohl der **Zeitpunkt der Entrückung** selbst unbekannt ist und **wie ein Dieb kommt**, wird er sie nicht überraschen mit dem Verderben, das ein Dieb mit sich bringt, denn sie **gehören zu einem anderen „Tag“**.

DA: Die kosmischen Kennzeichen gehen der grossen Trübsal nach und dem Tag des HERRN voraus.

Paulus sagt, der Tag kommt nicht überhaupt nicht, sondern nicht wie ein Dieb über sie. D.h., er kommt, aber erwischt sie nicht schlafend, sondern wachend, 1Th 5,4! Sonst wären alle Aufrufe zur Wachsamkeit unnötig. Vgl. auch Da 12,10.

Eine dogmatisierte, starre Heilszeitenlehre beachtet z.B. nicht, dass Israel noch bis 70nChr fortbestand, während die Gemeinde bereits existierte.

An dieser Stelle wird nicht über die Entrückung gesprochen, sondern über den Zeitpunkt des Tages des HERRN. Wohl aber dürfte die Entrückung kurz davor oder gleich nach dem Beginn des Tages des HERRN stattfinden, wenn der HERR zur Vernichtung der Heere in Harnagedon herniederfährt (Of 19,11-19), was vor der 7. Zornschale geschieht (vgl. Of 16,15+16).

Es geht darum, den Tag des HERRN nüchtern und wachend zu erwarten. Die Wachsamkeit dient dazu, durchzuhalten, die Häupter empor zu richten und den HERRN zu erwarten. Und: die Kleider (der Gerechtigkeit) zu bewahren, Of 16,15.

Weil die **Entrückung zuerst** eintritt, werden sie vor dem Tag des HERRN bewahrt, denn die Entrückung wird, wie aus dem Zusammenhang hervorgeht, **der Auslöser für den Tag des HERRN sein**, und wenn dann der Tag des HERRN beginnt, **werden sie bereits im Himmel sein**.

DA: Wo steht, dass die Entrückung zuerst eintritt? Mt 25 hat eine andere Reihenfolge. Wohl aber treffen Entrückung und Tag des HERRN zusammen, allerdings wohl erst zur Zeit der Zornschalen, wohl gar der letzten. Niemals kann die Entrückung „der Auslöser“ für den Tag des HERRN sein. Der Auslöser ist Gott selber.

Die Gläubigen werden bis dahin alles mitmachen, werden verfolgt werden und Trübsal leiden, jedoch von den Gerichten Gottes, welche die Menschen treffen, verschont bleiben (5. Posaune, Of 9,4; 6. Posaune, Of 9,20+21 e contrario; 1., 4., 5. Zornschale, Of 16,2 und 16,8+11 e contrario). Sie müssen aber auf diese Ereignisse hin die Waffenrüstung anziehen. Wohl werden sie vor dem Zorn bewahrt. Das kann aber auch während dem Anbrechen des Tages des HERRN auf der Erde sein, zuletzt wohl in der Luft, wenn die Oberfläche der Erde ganz umgestaltet wird (vgl. Of 16,18+20, wo Gott zum ersten Mal selber wirkt). Von Himmel steht nichts.

Wie in anderen Stellen zur Entrückung,

DA: Welche?

werden auch hier **praktische Anweisungen** gegeben. In diesem Abschnitt werden die Thessalonicher ermahnt, „**nüchtern zu sein und angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil**“ (1. Thessalonicher Kapitel 5, Vers 8).

DA: Das sind eher wieder Ermahnungen. Glaube, Liebe, Hoffnung gelten für diese Zeit. Was bleibt, ist die Liebe, denn ab der Entrückung und Verwandlung werden wir *sehen*. Also: Weshalb sich mit Glaube und Hoffnung für den Tag des HERRN ausrüsten, wenn man ihn gar nicht mehr erlebt? Vgl. auch Of 16,15).

Dann macht Paulus die umfassende Aussage: „**Denn Gott hat uns nicht bestimmt zum Zorn, sondern dazu, das Heil zu erlangen durch unseren HERRN, Jesus Christus**“ (1. Thessalonicher Kapitel 5, Vers 9).

DA: Im Zusammenhang mit Glaube und Hoffnung steht das Heil noch in der Zukunft.

Gott hat uns immerhin zur Trübsal bestimmt (Mt 24,9; Ap 14,22; Rö 5,3; 8,23; 12,12; Of 2,9; 7,14).

Nimmt man die Bibel wörtlich, so beginnt der Zorn Gottes erst mit den 7 Zornschaalen.

Die Große **Trübsal** vor dem zweiten Kommen Jesu ist **besonders** eine **Zeit des Zornes** Gottes:

DA: Das ist unzutreffend. Mt 24,21 erwähnt die grosse Bedrängnis. Sie dürfte mit dem 4. Siegel übereinstimmen. Mt 24,29 erwähnt die Zeit „gleich nach der Bedrängnis jener Tage“, wenn die Himmelszeichen folgen. Das stimmt mit dem 6. Siegel überein. Dann geschieht folgendes:

**„Und die Könige auf Erden und die Großen und die Obersten und die Reichen und die Gewaltigen und alle Sklaven und alle Freien verbargen sich in den Klüften der Felsen der Berge und sprachen zu den Bergen und Felsen: ‚Fallt über uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt und vor dem Zorn des Lammes! Denn gekommen ist der große Tag ihres Zorns, und wer kann bestehen?‘“ (Offenbarung Kapitel 6, Verse 15-16).**

Hier bezieht sich **der Zorn** deutlich auf die **Ereignisse, die dem zweiten Kommen Jesu vorausgehen, nicht auf das zweite Kommen selbst**, obwohl auch dies eine Zeit des Gerichts und des Zornes über die Ungläubigen sein wird.

DA: Hier gibt es noch Berge, was nach Of 16,20 nicht mehr der Fall sein wird. Zur Zeit des 6. Siegels, wenn die Himmelszeichen erfolgt sind, erfassen die Menschen, dass die Bibel recht hatte und fürchten nun, was kommt, nämlich der Zorn des Lammes. Zu diesem Zeitpunkt ist die grosse Trübsal aber bereits vorbei (Mt 6,29). Mit dem Zorn, der hier angesprochen wird, sind nicht unbedingt die weiteren Ereignisse vor dem zweiten Kommen bzw. dem Tag des HERRN gemeint, also das 7. Siegel mit den 7 Posaunen, sondern effektiv der Zorn Gottes gemäss den 7 Zornschaalen oder die 7. Zornschaale, die mit dem Kommen Jesu zusammenfällt.

Das bedeutet: Die grosse Trübsal ist nicht die Zeit des Zornes oder des Tages des HERRN, sondern geht diesem voraus. Es ist die Zeit der Reiter, denen Macht gegeben wurde. Es ist die Zeit der Trübsal der Gemeinde, die Verfolgung erleidet, es ist die Zeit des Antichristen und des Satans, der auf die Erde geworfen wird (Of 6,11aE; 7,14; 13,10; 15,2; 16,15; 20,4).

Der wichtige Punkt, der in **1. Thessalonicher** beachtet werden sollte, ist, dass **die Entrückung den Tag des HERRN einleitet** und **nicht zu den Ereignissen gehört, die zur Wiederkunft Jesu hinführen**.

DA: Das Problem des Kommentators ist, dass er die Trübsal, die grosse Trübsal, die kosmischen Zeichen und den Tag des Herrn vermischt. Tatsächlich folgt der Tag des Herrn den kosmischen Zeichen, die der Trübsal folgen. Tatsächlich kann die Entrückung mit dem Tag

des HERRN zusammenfallen. Wenn dieser aber erst mit der 7. Zornschaale beginnt, erleben die Gläubigen noch alle Siegel- Posaunen- und sechs Zornschaalengerichte.

Darum brauchen (wahre) Christen die Ereignisse des Tages des HERRN nicht zu fürchten, denn dies ist nicht ihre Bestimmung. Ihre Bestimmung ist vielmehr, dem HERRN **im Himmel** zu begegnen.

DA: Wozu dann das Wachen im Hinblick auf den Tag des HERRN? Wozu die Ausrüstung mit Glaube und Hoffnung? – Da die Trübsal nicht zum Tag des HERRN gehört, wird die Gemeinde da durchmüssen. Wenn die Gemeinde auch danach, also nach Beginn des eigentlichen Gerichts, wenn der Satan auf Erden wütet (Posaunengerichte) und wenn Gott selber eingreift (Zornschaalen, an sich erst 7. Zornschaale), noch auf Erden ist, wird sie vor dem Zorn bewahrt (versiegelt) werden (vgl. etwa Of 9,4 und 16,2) und wohl kurz vor oder während der 7. Zornschaale entrückt werden (Of 16,15 iVm 19,8 iVm 20,4).

In der Zeit zwischen der Abfassung zwischen dem **1. und dem 2. Thessalonicherbriefes** waren gewisse Lehrer in Thessaloniki angekommen, welche die Leute lehrten, dass der Tag des HERRN bereits begonnen habe.

DA: Das muss nicht unbedingt sein. Sie liessen sich offenbar durch „Geist“ oder „Wort“ oder „Brief“ beeinflussen (2Th 2,2). Dabei ging es um den Tag des HERRN (V. 3), der hier gleichgesetzt wird mit der „Ankunft unseres HERRN Jesus Christus und unserer Vereinigung mit ihm“ (V. 1).

Dies widersprach ausdrücklich dem, was Paulus in **1. Thessalonicher Kapitel 5** geschrieben hatte, und es veranlasste den Apostel, diese Leute zurückzuweisen. Es war, um es mit einem Wort zu sagen, eine frühe Entscheidung dessen, was später als **Postmillenarismus** bekannt wurde, **nämlich** die Meinung, dass die Gemeinde durch die Anfangsphase des Tages des HERRN und die Versuchung, die erwähnt wird, hindurchgehen müsse.

DA: Gemeint ist wohl Posttribulationismus (Postmillennialismus ist die Meinung, dass die Gemeinde jetzt im 1000-jährigen Reich ist und die Welt für das Wiederkommen Christi vorbereiten muss). Posttribulationismus meint, dass die Gemeinde durch die Trübsal durchmuss, nicht aber durch den Zorn Gottes.

Paulus, der von Timotheus von dieser Situation unterrichtet wurde, offenbarte in **2. Thessalonicher** das Gericht Gottes, das über diese falschen Lehrer kommen wird (**Kapitel 1, Verse 6-10**). Er stellte das allgemeine Prinzip fest, das Gott die Bösen richten wird, einige beim zweiten Kommen Jesu und einige später im Endgericht, das in **Offenbarung Kapitel 20, Verse 11-15** enthüllt wird.

Mehr auf **das Problem** bezogen ist die Feststellung über diese falsche Lehre: „**Was nun das Kommen unseres HERRN, Jesus Christus, angeht und unsere Vereinigung mit IHM**, so bitten wir euch, liebe Brüder, dass ihr euch in eurem Sinn nicht so schnell wankend machen noch erschrecken lasst – weder durch eine Weissagung noch durch ein Wort oder einen Brief, die von uns sein sollen -, als sei der **Tag des HERRN** schon da“ (**2. Thessalonicher Kapitel 2, Verse 1-2**). Offenbar hatten falsche Lehrer nicht nur gelehrt, dass die Thessalonicher sich bereits im Tag des HERRN befänden, womit sie ihre Verfolgung zu erklären versuchten, sondern auch behauptet, dass Paulus in einem mündlichen Bericht oder in einem Brief prophezeit habe, dass sie sich schon im Tag des HERRN befänden.

DA: Walvoord geht hier einfach über V. 1 und den Zusammenhang zu V. 2 hinweg. Dabei wird dort deutlich gemacht, dass das Kommen unseres HERRN und unsere Vereinigung mit ihm (Entrückung) zusammengehört und beides am Tag des HERRN stattfindet.

Um dies zu widerlegen, sagte Paulus: „**Lasst euch von niemandem verführen, in keinerlei Weise; denn zuerst muss der Abfall kommen, und der Mensch der Bosheit offenbart werden, der Sohn**

**des Verderbens“ (2. Thessalonicher Kapitel 2, Vers 3).** Was Paulus hier meint, ist, dass der Tag des HERRN noch nicht gekommen ist, weil das **erste Hauptmerkmal** des Tages des HERRN, das Sichtbarwerden des Mannes, der schließlich der Weltherrscher wird, aber **zuerst** als Eroberer von dreien der zehn Länder offenbart werden wird, die zuvor politisch vereinigt wurden, noch nicht erfolgt ist.. Dies wird mehr als sieben Jahre vor der Wiederkunft Jesu sein.

DA: Walvoord geht wieder über V. 1 hinweg. Es geht um das Kommen des HERRN und die Entrückung (Vereinigung mit ihm) am Tag des HERRN. Doch zuerst, d.h. vor dem Tag des HERRN und der Entrückung, muss der Abfall kommen und der Mensch der Gesetzlosigkeit offenbart werden. Dies geschieht nicht am, sondern vor dem Tag des HERRN.

Nicht gesichert ist, dass die Offenbarung des Antichristen und der Abfall schon 7 Jahre vor der Wiederkunft Christi (und damit dem Tag des HERRN) stattfinden. Möglich ist auch ein (geheimes?) Bündnis mit Israel, das 3 ½ Jahre lang währt, dann aber gebrochen wird, wenn sich der Antichrist als eigentlicher Feind Israels outet, was wiederum zum Abfall der falschen Kirche führt.

Insofern dieser Mann noch nicht aufgetaucht und die in **Daniel Kapitel 7** und **Offenbarung Kapitel 13** beschriebene Situation noch nicht eingetroffen war, waren die Thessalonicher nicht im Tag des HERRN.

DA: Und das betrifft alles auch die Ankunft des HERRN und unsere Vereinigung mit ihm, also die Entrückung (V. 1).

Paulus identifizierte den Mann der Bestimmung als **„Widersacher, der sich erhebt über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt, so dass er sich in den Tempel Gottes setzt und vorgibt, er sei Gott“ (2. Thessalonicher Kapitel 2, Vers 4).** Dieser Mann war noch nicht offenbart worden, und er hatte noch nicht seine blasphemischen Gotteslästerungen begonnen. Da dies **ziemlich früh am Tag des HERRN geschehen** und das **Sprungbrett** sein wird, von dem aus die späteren Ereignisse ihren Lauf nehmen, versicherte Paulus den Thessalonichern aufgrund des Fehlens von Beweisen, dass **sie noch nicht im Tag des HERRN waren.**

DA: Nirgends steht, dass die Offenbarung des Antichristen am Tag des HERRN geschieht, sondern zuvor!

Wenn Paulus dies versichert, rechnet er damit, dass die Gläubigen in den Tag des HERRN geraten! Damit fällt die Vorenrückungslehre aber auseinander.

Paulus erinnerte die Thessalonicher auch: **„Erinnert ihr euch nicht daran, dass ich euch dies sagte, als ich noch bei euch war?“ (2. Thessalonicher Kapitel 2, Vers 5).**

DA: Was lehrte er:

1. den Abfall,
2. die Offenbarung des Menschen der Gesetzlosigkeit,
3. dass dies vor der Parusie Jesu und der Vereinigung mit seiner Gemeinde stattfinden wird,
4. dass dann der Tag des HERRN da ist, d.h. bei der Ankunft Jesu und der Vereinigung mit seiner Gemeinde.

M.a.W: Ankunft Jesu und Entrückung finden am Tag des HERRN statt. Und das alles geschieht nach der grossen Trübsal (Mt 24,29).

Mit anderen Worten: Paulus machte darauf aufmerksam, dass er sie bereits gelehrt hatte, sie befänden sich noch nicht im Tag des HERRN.

DA: mit seiner Ankunft (Parusie) und unserer Vereinigung mit ihm, V. 1+2.

Paulus appellierte an die Kenntnis, die sie bereits über die Zeit des Sichtbarwerdens des „Mannes des Verderbens“ hatten: „Und ihr wisst, was ihn noch aufhält, bis er offenbart wird zu seiner Zeit. Denn es regt sich schon das Geheimnis der Bosheit; nur muss der, der es jetzt noch aufhält, weggetan werden, und dann wird der Böse offenbart werden. Ihn wird der HERR Jesus umbringen mit dem Hauch Seines Mundes und wird ihm ein Ende machen durch Seine Erscheinung, wenn Er kommt“ (2. Thessalonicher Kapitel 2, Verse 6-8).

Paulus hatte die Thessalonicher offensichtlich gelehrt, dass im Zeitalter der Gnade, in welchem die Gemeinde Christi als der Leib Christi herausgerufen wird, die Sünde in der Welt zurückgehalten wird,

DA: Das ist ungenau! Der Mann der Sünde, der Gesetzlose wird zurückgehalten, nicht die Sünde oder gar die Sünde in der Welt. Von einem Zeitalter (der Gnade) ist hier nicht die Rede.

ähnlich wie Hiob in den ersten Kapiteln des Buches Hiobs vor den Angriffen Satans geschützt wurde.

DA: Das ist ein schlechter Vergleich, denn Hiob musste danach mit Einwilligung Gottes durch eine sehr grosse Trübsal.

Die beste Erklärung dafür, wer die Sünde zurückhält,

DA: Das steht da nirgends: Zurückgehalten wird ja weder die Sünde noch der Gesetzlose, sondern nur die Offenbarung des Letzteren.

Zur Zeit wirkt deshalb noch das Geheimnis der Gesetzlosigkeit, d.h. eine Gesetzlosigkeit, die nicht erkannt wird. Aber sie wirkt. Auch Sünde wird nicht aufgehalten. Die Offenbarung des Menschen der Gesetzlosigkeit wird zurückgehalten. Das sind wesentliche Unterschiede.

Wo wirkt das Geheimnis der Gesetzlosigkeit? – In der Welt ist die Gesetzlosigkeit bzw. Sünde kein Geheimnis. Es kann sich nur um die Gemeinde handeln, wo äusserlich das Gesetz (des Buchstabens) gehalten wird, innerlich aber die Heiligung und das Gesetz des Geistes fehlt.

ist Gott selbst (nämlich Sein heiliger Geist).

DA: Die Frage ist also: Wer hält die Offenbarung des Gesetzlosen und damit den Abfall (der Glaubenden, d.h. der falschen Gemeinde) auf (V. 3)?

Die gängige Meinung, dass die Regierungen die Sünde eindämmen, wird widerlegt durch die Tatsache, dass die letzte absolute Herrschaft alles andere bewirken wird, als die Sünde zurückzuhalten; vielmehr wird sie das Werk Gottes aufhalten und Ihm entgegenwirken und die Bosheit fördern.

DA: Ungenau: Bosheit und Gesetzlosigkeit wirkt jetzt schon. Was neu sein wird, ist die offene Gesetzlosigkeit, die offene Ablehnung Gottes, der offene Aufstand gegen seinen Gesalbten durch den Anstatt-Christus. Was neu sein wird, ist die Offenbarung dieser Gestalt und damit verbunden der offene Abfall der Pseudo-Christenheit. Niemand kann dagegen das Werk Gottes aufhalten.

Die Regierungen mögen das moralisch „Gute“ in der Welt fördern und das moralisch Böse hindern, aber sie können niemals das geistlich Gute fördern oder den Abfall der Pseudo-Gemeinde von Gott hindern. Das kann wirklich nur Gott.

Es ist zwar richtig, dass Gesetze und die Polizei der Kriminalität entgegenzuwirken versuchen, aber dies ist nicht vergleichbar mit der umfassenden Einschränkung, die Gott bewirkt, indem Er Gesetzlosigkeit und Sünde in den Grenzen Seines Willens hält.

DA: Schon immer war Gott es, welcher das Böse nur in den von IHM festgesetzten Grenzen zulies. Darum geht es aber bei dieser Stelle nicht, sondern um die Zurückhaltung der Of-

*fenbarung* des Mannes der Gesetzlosigkeit und damit zusammenhängend des Abfalls, welcher nur Christen, und zwar Pseudo-Christen betreffen kann.

Es kommt jedoch der Tag, da **diese** Beschränkung aufgehoben wird. Paulus schrieb: „**Und dann wird der Böse offenbart werden. Ihn wird der HERR Jesus umbringen mit dem Hauch Seines Mundes und wird ihm ein Ende machen durch Seine Erscheinung, wenn Er kommt**“ (Vers 8). Derselbe, der beim zweiten Kommen umgebracht werden wird, kann zuvor seine gesetzlose Karriere machen und seine Macht in Opposition gegen Gott ausüben, weil Gott es zulassen und **die Menschen nicht mehr davon abhalten wird, diese Form der Bosheit zur Schau zu stellen**.

DA: ungenau: zuerst macht er mit der *geheimen* Gesetzlosigkeit „Karriere“, wohl als bester „Christ“ und Friedensbringer, insbesondere für Israel. Damit verführt er die falsche Christenheit (und Israel).

Was also wäre die geheime Gesetzlosigkeit: Eine rein *äussere* Gesetzlichkeit (des Buchstaben = Heuchelei), womit er auch Israel zu verführen mag.

Der Höhepunkt dieser „Karriere“ wird die Verehrung als Christus sein, der *Anstatt-Christus*.

Dann kommt der Moment, wenn er sich offenbaren kann, wenn (das oder) der, der zurückhält, *aus der Mitte weg* ist. Dann wird er zum *Gegen-Christus*. Damit einher geht der Abfall der falschen Christenheit.

Es geht im Th-Brief nicht um die Welt, sondern um die falsche Christenheit, das Geheimnis Babylon (Of 17,5), die heuchlerische Gemeinde, die letztlich ausgespuckt wird (Of 3,17).

Satan wird übernatürliche Mittel einsetzen, um die Menschen zu überzeugen. „**Der Böse aber wird in der Macht des Satans auftreten mit großer Kraft und lügenhaften Zeichen und Wundern und mit jeglicher Verführung zur Ungerechtigkeit bei denen, die verloren werden, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, dass sie gerettet würden**“ (Verse 9-10).

Wenn der heilige Geist, Gottes Macht, letztendlich **die Sünde** in der Welt zurückhält, wie es die Bibel lehrt,

DA: Ungenau: Nicht die Sünde oder Gesetzlosigkeit in der Welt wird aufgehoben, sondern die Offenbarung des Gesetzlosen und der Abfall der Gemeinde.

dann **sollte es klar** sein, dass diese Einschränkung solange nicht aufgehoben werden kann, wie der heilige Geist in den Gläubigen auf Erden wohnt.

DA: Sollte klar sein ...: Das ist eine Folgerung aus dem Dogma. Aus der Bibel geht das nicht hervor. Wie gesagt: Nicht die Sünde an sich wird aufgehoben, sondern die Offenbarung dessen, der äusserlich nicht als Gesetzloser gilt.

Allerdings: Der Heilige Geist kann sich auch aus den Glaubenden (nicht Gläubigen) zurückziehen, die ihn zwar geschmeckt haben, dann aber doch wieder abfallen (He 6,5).

Damit dies eintreten kann, **muss** folglich **die Gemeinde** von der Erde **entfernt** werden, **ehe** dieser Mann **offenbart** wird. Kurz: **Die Entrückung muss geschehen, ehe dieser Mann sich offenbart, das heißt: Über sieben Jahre vor der Wiederkunft Jesu**.

DA: Das ist eine Folgerung, die nicht in der Bibel steht und **V. 3 widerspricht**, wonach die Offenbarung des Gesetzlosen und der Abfall **zuerst** kommen müssen, also vor dem Tag des HERRN, an welchem Jesus ankommt und wir mit ihm vereinigt werden (V. 1+2).

Zudem geht es nicht um die Welt, sondern die Gemeinde. Es muss aber nicht diese von der Erde entfernt sein, es genügt auch, wenn sich der Heilige Geist aus der Gemeinde zurückzieht, weil das Wort Gottes nicht mehr im Zentrum steht. Mit der Verdrängung der Wahrheit aus der Mitte wird der Lüge Raum gegeben, und damit dem Vater der Lüge und seinem Gesalbten.

Die Reihenfolge ist diese:

1. Das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirkt heute schon. In der Welt ist die Sünde kein Geheimnis, sondern offenbar. In der Gemeinde dagegen wirkt die innere Gesetzlosigkeit als Geheimnis bei den frommen Heuchlern, den falschen Mitarbeitern, den Hunden, den falschen Lehrern, deren Bauch ihr Gott ist etc.
2. Solange das Wort Gottes, die Überlieferung, noch als Wahrheit das Zentrum der Gemeinde ist, um welches sich alles dreht, ist auch der Heilige Geist noch in der Mitte. Mit dem Wort durch den Geist wird der Abfall aufgehalten und kann sich der Gesetzlose nicht einfach outen, ohne als solcher erkannt zu werden.
3. Diese, der Heilige Geist (das, was aufhält) und das Wort (der Logos, der aufhält) werden aber eines Tages aus der Mitte weg sein, sodass sich der Gesetzlose als Anstatt-Christus offenbaren kann und die falsche Christenheit hinter sich herzieht, wobei es bei den Anzeichen des Erscheinens des wahren Christus zu einer Entscheidung kommen muss. Die falsche Christenheit wird dann offen abfallen und dem Pseudo-Christus anhängen.
4. Dann, am Tag des HERRN, erscheint der wahre Messias und vernichtet den Antichristen (2Th 2,6, Of 19,21), wobei die Gemeinde entrückt wird (2Th 2,1-2).

Über die Gemeinde schreibt Stanton: „Die Gemeinde ist bestenfalls ein unpersönlicher Organismus, der gewiss vollkommen ist in der Stellung vor Gott, aber im praktischen Leben vom Menschen nicht immer untadelig oder über jeden Vorwurf erhaben ist. Wie eine menschliche Obrigkeit wird **die Gemeinde von Gott gebraucht**, die **volle Entfaltung des Bösen in diesem gegenwärtigen Zeitalter zu verhindern**.

DA: Wo steht das in der Bibel?

Zudem ungenau: Es geht nicht um die Entfaltung des Bösen in der Welt, sondern die Offenbarung des Menschen der Gesetzlosigkeit und den Abfall der falschen Gemeinde. Die Welt kann nicht abfallen. Wovon denn? Und das Böse, also die Gesetzlosigkeit ist im Geheimen schon am wirken. Wo wirkt das Böse geheim, wenn nicht in der Gemeinde selbst?

so dass der tatsächlich Aufhaltende **nicht der Gläubige**, sondern derjenige ist, der den Gläubigen bevollmächtigt: Der in ihm wohnende heilige Geist (**Johannes Kapitel 16, Vers 7; 1. Korinther Kapitel 6, Vers 19**).

DA: Richtig ist, dass der Heilige Geist aufhält, und zwar was: Die Offenbarung des Gesetzlosen und den Abfall der Heuchler, solange auch die falsche Gemeinde das Wort Gottes noch in der Mitte hat, solange auch die Pseudo-Christenheit noch am (äusseren) Wort Gottes festhält.

Ohne Seine Gegenwart wären weder **die Gemeinde** noch die Obrigkeit in der Lage, **den Plan und die Macht Satans aufzuhalten**.“

DA: Falsch und unbiblich ist, dass die Gemeinde mit der Obrigkeit zusammen eine Aufgabe hätte, das tönt postmillennialistisch. Unlogisch ist, dass es eine echte Gemeinde ohne den Heiligen Geist geben könnte. Möglich ist aber, dass sich der Heilige Geist aus der Mitte der (sichtbaren) Gemeinde zurückzieht, die echten Gläubigen rausgeworfen oder verdrängt werden und die Pseudo-Gemeinde der Heuchler zurückbleibt. Darin hält nichts mehr auf und kann sich der Mensch der Gesetzlosigkeit offenbaren, sodass der Abfall folgt.

Eine **Prüfung des Textes** hilft uns, das Verständnis dieses Themas zu vertiefen. In **2. Thessalonicher Kapitel 2, Vers 6** heißt es: „Und jetzt wisst ihr, **was** (ihn) zurückhält (oder aufhält), damit er zu seiner Zeit geoffenbart wird.“ **Vers 7**: „Denn schon ist das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirksam; **nur offenbart** es sich nicht, bis der, **welcher** (ihn) zurückhält (aufhält), aus dem Weg ist.“ Das griechische Wort „**katecho**“ ist ein zusammengesetztes Wort, das aus den Bestandteilen „kata“

(herab) und „echo“ (haben oder halten) besteht. Somit kommen wir zu der Bedeutung „zurückhalten“ oder „aufhalten“.

DA: Oder „unterdrücken“.

Das Theological Dictionary of the N. T. definiert „katecho“ folgendermaßen: „Eine böse Person oder Macht davon abhalten, destruktiv wirksam zu werden (so wie man Verbrecher inhaftiert, um die Gesellschaft vor ihnen zu schützen). Diese zurückhaltende Macht hindert den Antichristen daran, vor der festgesetzten Zeit ,destruktiv wirksam zu werden“.

DA: Das ist ergebnisorientierte Übersetzung. Nochmals. Das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist schon wirksam. Da wird also nichts gehindert, ausser der Offenbarung. Im Gegenteil, der Sauerteig breitet sich geheim aus, was für die wahren wie auch für die verführten Christen gefährlicher ist, als offener Abfall, weil man die Gesetzlosigkeit noch nicht erkennt (Geheimnis).

Es ist interessant, dass in **Thessalonicher Kapitel 2, Vers 6** das im **Neutrum** stehende Partizip Präsens (to katechon) gebraucht wird. Es wird mit „das, was (ihn) zurückhält (oder aufhält) übersetzt, während in **Thessalonicher Kapitel 2, Vers 7** im Griechischen die **maskuline Form** des Partizip Präsens (ho katechon) gebraucht wird, was mit „der, welcher (ihn) jetzt zurückhält (aufhält)“ wiedergegeben wird. Allein das **schließt mit einiger Sicherheit die Gemeinde als Zurückhaltende aus**, weil sie die Braut Christi ist und das Pronomen „sie“ würde im **Femininum nicht aber im Neutrum oder Maskulinum** stehen.

DA: Da haben wir es! Zuvor wird aber vertreten, die Gemeinde (in der Kraft des Heiligen Geistes) und die Obrigkeit seien es, die das Böse aufhalten.

**Es ist aber der Heilige Geist (griechisch sächlich) und der Logos, das Wort Gottes (griechisch männlich), welche aufhalten, nicht die Gemeinde.**

**Damit fällt die ganze Theorie der Vorentückung der Gemeinde, damit das Böse sich entfalten kann (richtig wäre: sich offenbart), auseinander.**

Einer der Haupteinwände, die gegen den heiligen Geist als diese zurückhaltende Macht vorgebracht werden, hat mit dem Wechsel des Genus zu tun: Aus dem im Neutrum stehenden Partizip „to katechon“, „das, was (ihn) zurückhält“ in **Thessalonicher Kapitel 2, Vers 6** wird das im Maskulinum befindliche Partizip „ho katechon“, „der, welcher (ihn) jetzt zurückhält, in **Thessalonicher Kapitel 2, Vers 7**. Für dieses Problem gibt es eine einfache Lösung: Das griechische Wort für **Geist** heißt „pneuma“, ein im **Neutrum** stehendes Substantiv. **Thessalonicher Kapitel 2, Vers 6** bezieht sich auf den Geist, während **Thessalonicher Kapitel 2, Vers 7** (mit der maskulinen Form des Ausdrucks) die Person des heiligen Geistes meint. Diese **Konstruktion** kommt auch in anderen neutestamentlichen Versen vor.

DA: Das ist konstruiert.

In **Johannes Kapitel 14, Vers 26** heißt es: „Der Beistand aber, der heilige Geist, den der Vater senden wird in Meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ICH euch gesagt habe.“ Das Wort „ho parakletos“ (der Beistand) ist ein maskulines Substantiv. Ihm folgt der Name des Gemeinten, „der heilige Geist“, ein im Neutrum stehendes Substantiv. Der mit „er“ übersetzte Begriff „ekeinos“ ist ein maskulines Pronomen, das sich auf den „heiligen Geist“ bezieht: „ER, der heilige Geist, wird euch alles lehren.“

DA: Das steht da nicht so! Es steht nur: „... der wird euch lehren alles ...“ D.h., „der Heilige Geist“ wird nicht nochmals wiederholt. Das „der“ (ekeinos) bezieht sich deshalb auf den Helfer als Subjekt des Satzes, nicht auf die Bezeichnung des Helfers.

Der Aufhaltende in 2Th ist viel mehr *der Logos, das Wort Gottes oder die Überlieferung* (V. 15 und 3,6).

„Der **absichtliche grammatische Wechsel** hebt die Tatsache hervor, dass der heilige Geist eine Person ist.

DA: Der Heilige Geist bleibt auch als Person im Griechischen grammatikalisch sächlich.

Es hätte keinen Grund für einen Wechsel vom Neutrum zum Maskulinum gegeben, wenn man den Geist nicht als Person verstehen müsste“ (Enns) (nämlich Jesus Christus, der Seinen Geist sendet).

DA: Der Grund ist das Zusammenwirken des äussern und inneren Zeugnisses, des Wortes Gottes (männlich) und des Geistes Gottes (sächlich).

Ein anderer Einwand dagegen, dass der heilige Geist diese zurückhaltende Macht ist, wird in **Thessalonicher Kapitel 2, Vers 7** gesehen: „**bis der ... aus dem Weg ist.**“ Viele können sich schwer vorstellen, in welcher Hinsicht der heilige Geist aus dem Weg geräumt oder weggenommen werden könnte. Doch entspricht dies dem, was der Text sagt? Das griechische Wort, das mit „genommen“ wiedergegeben wird, heißt „genêtai“. „Genêtai“ ist Aorist Medium Konjunktiv von „ginomai“, einem Deponens (einem Verb im Passiv, aber aktiver Bedeutung). Verben im Deponens erscheinen in der Form des Medium oder Passivs und werden mit der Aktivform übersetzt. Dies bedeutet, dass das Subjekt (in diesem Fall der Zurückhaltende) der Handelnde ist. „Das Verb im Deponens bezeichnet keine Wegnahme durch eine äußere Kraft, sondern vielmehr eine willentliche Handlung auf Seiten des Zurückhaltenden“ (Hiebert). „Ek mesou genêtai“ bedeutet **nicht** „aus dem Weg geräumt werden“ (Passiv, gemäß dem Wortlaut der meisten Übersetzungen), sondern „den Weg frei machen“ (Lenski). Ellicotts Übersetzung lautet: „... bis der, welcher zurückhält, aus der Mitte verschwindet“. Statt aus dem Weg geräumt zu werden, wird der heilige Geist den Weg frei machen.

DA: Im Grundsatz ist das der richtige Ansatz. Das Ergebnis wird dem Deponens aber nicht gerecht, der mit der Passivform immerhin noch auf einen äusseren Anstoss verweist.

Präziser wäre deshalb: "**der dazu gebracht wird, sich aus der Mitte weg zu begeben**"; oder: "**... aus der Mitte weg zu sein**".

(ek mesou deutet auf "aus weg"; was eher gegen die auch schon geäußerte Auslegung spricht, wonach er, der Aufhaltende, aus der Mitte (der Gemeinde?) *entsteht*, aber nicht ganz auszuschliessen ist, ev. in Kombination mit der *hier vertretene Auffassung, wonach der Heilige Geist in dem Masse innerhalb der Gemeinde "vertrieben" wird, wie der Antichrist in ihr erscheint.*)

Wie wird der Heilige Geist dazu gebracht, sich aus der Mitte (der Gemeinde, der Herzen) weg zu begeben? – Indem man nicht am Wort (griech. der Logos, Maskulin, als der Aufhaltende) festhält, vgl. V. 15 und Kap. 3,6. Wenn die laue Gemeinde also die Überlieferung nicht mehr im Zentrum und damit Jesus Christus selber nicht mehr in der Mitte hat, wird der Heilige Geist *dazu gebracht*, sich aus der Mitte weg zu begeben.

"Wenn wir Kolosser 3,16 mit Epheser 5,18-20 vergleichen, stellen wir fest: Mit dem Heiligen Geist erfüllt zu werden, hat dieselben Auswirkungen, wie mit dem Wort Gottes erfüllt zu werden. Das bedeutet, dass die Erfüllung mit dem Wort Gottes auf das gleiche hinausläuft wie die Erfüllung mit dem Geist Gottes. ... Wir glauben dem Wort und wir gehorchen dem Wort. Solcher Glaube erfüllt uns mit Heiligen Geist" (B. Peters, Der Heilige Geist, Gaben, Werk, Wirkungen, Betanien 2003 S. 28).

Fazit: Da dem Sinn nach aktiv, kann genetai nicht die Entrückung der Gemeinde bedeuten: sie kann sich nicht selber entrücken; sie kann auch nicht dazu gebracht werden, sich selber zu entrücken. Der Heilige Geist kann dagegen die äussere und innere Gesetzlosigkeit in der Gemeinde (und um die geht es hier) aufhalten, und ER kann von der Gemeinde betrübt (Ep 4,30) und durch die Missachtung des überlieferten Wortes (2Th 3,6) dazu gebracht werden,

aus der Mitte der Gemeinde weg zu sein (2Th 2,7), was zu einer lauen Gemeinde der Heuchler führt, die ausgespuckt werden wird (Of 3,15; wohlgemerkt: die Gemeinde, nicht einzelne, die Christus im Herzen halten, V.20, aber wohl schon hinausgegangen sind, um mit Christus draussen, vor der Gemeinde zu leiden, Hb 13,13).

Derjenige, der den Antichristen zurückhält, ist **der heilige Geist, der durch die Gemeinde wirkt. Nicht der heilige Geist, sondern die Gemeinde ist es, die weggenommen wird.**

DA: Hier widerspricht sich Walvoord selber oder hat nicht erfasst oder gleich wieder vergessen, was mit dem Deponens gemeint ist: es ist nur die Passivform (äusserlich), jedoch mit einem aktiven Sinn. Wie er selber meint: Der Zurückhaltende ist der Handelnde. Nicht die Gemeinde hält den Gesetzlosen zurück, sondern der Heilige Geist. Die Gemeinde kann sich nicht selber entrücken, und sie kann auch nicht dazu gebracht werden. Deshalb wird nicht die Gemeinde weggenommen (passiv), sondern der Heilige Geist wird dazu gebracht, sich aus der Mitte weg zu begeben. Er wird an den Rand gedrängt. Wo ist das möglich? In der Gemeinde wird der Heilige Geist zum Rückzug gebracht oder dazu gebracht, sich an den Rand weg zu begeben (aktiv), wenn das Wort Gottes nicht mehr im Zentrum steht.

Wer oder was nun hat die Macht, **Sünde** zurückzuhalten,

DA: Nicht die Sünde wird zurückgehalten, sondern die Offenbarung des Menschen der Sünde.

so dass der Mensch der Sünde nicht geoffenbart werden kann, bis diese aufhaltende Kraft „aus dem Weg ist“? „Nehmen wir die Lehre von der göttlichen Vorsehung und das Schriftzeugnis, **wonach das Merkmal des Geistes darin besteht, Sünde zurückzuhalten und gegen sie anzukämpfen** (1. Moses Kapitel 6, Vers 3).

DA: Das steht da nicht. Überhaupt steht in der Bibel nirgends, dass es das Merkmal des Heiligen Geistes sei, die Sünde zurückzuhalten oder gegen sie anzukämpfen. Hier wird gesetzlich argumentiert, als ob man noch im AT wäre, und das ist das Geheimnis der Gesetzlosigkeit! Sind wir im Geist, so sind wir der Sünde gestorben (Rö 6). Das Fleisch kämpft wohl weiter gegen die Sünde und steht noch unter Gesetz. Das aber ist das Gesetz nach dem Buchstaben, der tötet (2Ko 3,6).

Verbinden wir diese beiden mit der biblischen Lehre, dass der Geist in der Welt ständig vorhanden ist und in den Gläubigen in diesem Zeitalter in besonderer Weise wohnt. Dann ist der Geist Gottes die einzige hinreichende Antwort auf die Frage, wer der Zurückhaltende ist.

DA: Das ist im Ergebnis richtig, wobei der Heilige Geist griech. sachlich ist, vgl. V. 6, der Aufhaltende in V. 7 aber männlich, wie eben ho logos oder der HERR Jesus, V. 8. Wort und Geist hängen im Herzen der Christen zusammen. Nimmt man eines weg, wird das andere dazu gebracht, weg zu sein.

**Wer den heiligen Geist nicht als den Zurückhaltenden erkennt, zeigt, dass er die Lehre vom heiligen Geist im Allgemeinen und Sein Werk im Blick auf die wichtigsten vorausschauenden Handlungen Gottes in der menschlichen Geschichte nur unzureichend versteht**“ (John Walvoord).

DA: Grosse Worte, schwere Anklagen. Einschüchterung?

**Bei der Entrückung wird das Werk des heiligen Geistes, soweit es die Gemeinde betrifft, abgeschlossen sein.**

DA: Das ist unzutreffend. Der Heilige Geist wird in alle Ewigkeit in uns wohnen, sein Werk endet nie, Ep 4,30.

Im Übrigen wird damit nichts über den Zeitpunkt der Entrückung gesagt.

„Die **besondere Gegenwart** des Geistes als derjenige, der in den Gläubigen **innewohnt**, wird bei der „parousia“ **plötzlich enden**,

DA: Das ist frei erfunden und nicht biblisch. Auch damit wird nichts über den Zeitpunkt der Entrückung gesagt.

so wie sie zu Pfingsten unvermittelt begann“ (The Expositor’s Bible Commentary).

DA: Es gab schon vorher eine besondere Gegenwart des Geistes, im AT (Ps 51,13), in Christus (Jo 1,32), in den Jüngern (Jo 20,22), wobei natürlich die Versiegelung an Pfingsten besonders war. Nur hat das nichts mit 2Th zu tun.

Nachdem die Gemeinde **entrückt** worden ist,

DA: nach vorliegender Auffassung: "entgeistert", lau geworden ist, nicht mehr an der Überlieferung festhält, nicht mehr "fest steht" (2Th 2,15).

wird der Gesetzlose geoffenbart werden, **wobei der heilige Geist die vielen Märtyrer hindurchtragen wird, die in der Verfolgung der Trübsal sterben**.

DA: Ein Widerspruch zum angeblichen Ende des Wirkens des Geistes bei der Vorentrückung, welchen die Vorentrückungslehre nicht beheben kann. Sie muss selber eingestehen, dass es während der Trübsal, ja sogar im Gericht Gläubige auf Erden gibt, kann aber keine Belege dafür liefern, dass der Heilige Geist in ihnen anders wirkt als heute oder dass es nicht mehr um Glieder der Gemeinde geht.

Bis die Heiligen der Gemeinde gesammelt werden, wird der heilige Geist Sein **zurückhaltendes** Werk fortsetzen.

DA: Eisegese. Und wer soll nun den Heiligen Geist zurückhalten, der weht, wo er will?

In **Hesekiel Kapitel 36, Vers 25** verheißt der HERR ein neues Herz und eine **persönliche Beziehung zu IHM**. Dann fügt Er hinzu: „**ICH werde Meinen Geist in euer Inneres geben; und ICH werde machen, dass ihr in Meinen Ordnungen lebt**“ (Hesekiel Kapitel 36, Vers 27).

DA: Ich, also **Gott**, wird machen! Nicht wir! Das ist *innere* Übereinstimmung mit dem Gesetz Gottes, welches als Gesetz des Geistes unser neues Leben ausmacht – im Gegensatz zum Selbermachen der äusseren Gesetzlichkeit nach dem Buchstaben.

Für Israel geht diese Verheißung endgültig im verheißenen messianischen Reich in Erfüllung.

Dieser neue Bund ist durch den Tod Christi eindeutig in Kraft gesetzt worden, denn Er erklärte vor Seinem Tod: „**Dieser Kelch ist der neue Bund in Meinem Blut, das für euch vergossen wird**“ (Lukas Kapitel 22, Vers 20). Paulus bestätigt dies und stellt den neuen Bund dem alten gegenüber. Er verweist darauf, dass der Buchstabe (das Gesetz) tötet, der neue Bund jedoch lebendig macht, weil der Geist am Werk ist (2. Korinther Kapitel 3, Vers 6). Jesus sagte voraus, dass all dies kommen würde, als Er von der Notwendigkeit sprach, „**aus Wasser und Geist geboren**“ zu werden (Johannes Kapitel 3, Vers 5). In dieser Stelle verbindet Er das Werk des Geistes mit dem Eingehen in das Reich Gottes.

**Dieser Bund** wird die geistliche Erneuerung im Tausendjährigen Reich bewirken.

DA: Nicht der Bund, sondern Gott.

Er wurde durch Jesu Tod bereits in Kraft gesetzt und zu Pfingsten eingeführt. Die Gemeinde hat jedoch Anteil an diesen mit dem neuen Bund verknüpften Segnungen.

DA: Zu dispensationalistisch. Wir haben auch Anteil am Bund selber (Rö 11,17).

Damit ist **keineswegs** gesagt, dass Israel und die Gemeinde ein Heilskörper sind!

DA: dispensationalistisch. Weshalb denn nicht? Möglich ist auch ein Heilskörper mit verschiedenen Aufgaben.

Paulus verbindet all dies miteinander, wenn er schreibt: ER „errette ... uns, nicht aus Werken, die, in Gerechtigkeit vollbracht, wir getan hätten, sondern nach Seiner Barmherzigkeit durch die Waschung der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes. Den hat Er, Jesus Christus, unser Heiland, reichlich über uns ausgegossen, damit wir, gerechtfertigt durch Seine Gnade, Erben nach der Hoffnung des ewigen Lebens wurden (Titus Kapitel 3, Verse 5-7).

Wer sagt, dass die Gemeinde Nutznießer des Neuen Bundes ist, behauptet nicht gleichzeitig, dass dieser Bund mit der Gemeinde in Erfüllung geht. Die Gemeinde genießt **natürlich die Segnungen**

- der Wiedergeburt
- des gegenwärtigen Geisteswirkens
- der Vergebung

aber die **eigentliche** Bundeserfüllung wird mit der Wiederkunft Jesu auf diese Erde erwartet. Die Gemeinde besteht **hauptsächlich** aus Angehörigen der Nationen, die diese **Segensfülle** erfahren. Dennoch kann man die Gemeinde **nicht** mit Israel – dem Volk, mit dem Gott den Bund geschlossen hat -, gleichsetzen (Benware).

DA: Was soll hier diese künstliche Differenzierung, die biblisch nicht belegt ist? Und was hat das mit dem Zeitpunkt der Entrückung zu tun? Ein Bund ist eine Verpflichtung. Die Hauptgabe Gottes im Neuen Bund ist der Heilige Geist und mit IHM das ewige Leben. Das sind nicht einfach „Segnungen“ des Neuen Bundes, als ginge es um Nebenpflichten. Man kann noch nicht einmal sagen, dass die Gemeinde keine irdische Aufgabe mehr haben wird im 1000-jährigen Reich, da sie mitherrschen und richten wird.

Worin bestehen die neuen und andersartigen Werke des Geistes im Gemeindezeitalter?

Der Geist Gottes

- tauft Gläubige in den geistlichen Leib Christi hinein (**1. Korinther Kapitel 12**)
- teilt souverän Gaben aus (**1. Korinther Kapitel 14**)
- wohnt in jedem Kind Gottes (**Römer Kapitel 8, Vers 9**)
- handelt als Tröster oder Beistand (**Johannes Kapitel 15, Vers 26**)
- zeugt von Christus (**Johannes Kapitel 15, Vers 27**)
- verherrlicht den HERRN (**Johannes Kapitel 16, Vers 14**)
- überführt die Welt (**Johannes Kapitel 16, Vers 8**)
- leitet Gläubige in die ganze Wahrheit (**Johannes Kapitel 16, Vers 13**)
- versiegelt Christusgläubige (**Epheser Kapitel 1, Vers 13**)
- wird zum Angeld bzw. Unterpfand, bis die Heiligen heimgeführt werden (**Epheser Kapitel 1, Vers 14**)

- ermöglicht dem Kind Gottes den Zugang zum Vater (**Epheser Kapitel 2, Vers 18**)
- erfüllt bzw. „beherrscht“ die Gläubigen (**Epheser Kapitel 5, Vers 18**)
- heiligt (**2. Thessalonicher Kapitel 2, Vers 13**)
- erleuchtet (**1. Korinther Kapitel 2, Verse 10-14**)
- gibt Hoffnung im Zeitalter der Gnade (**Römer Kapitel 15, Vers 13**)
- schenkt Erkenntnis als derjenige, der Gläubige salbt (**1. Johannesbrief Kapitel 2, Vers 20**)
- rührt deren Herzen an, so dass diese „Abba, Vater!“ rufen können (**Galater Kapitel 4, Vers 6**)
- bringt Frucht hervor im Bereich des Geistes, der Moral und des Charakters (**Galater Kapitel 5, Verse 22-25**)

Bei der Entrückung der Gemeinde **wird der Heilige Geist weggenommen** bzw. **in Seiner Wirksamkeit eingeschränkt**.

DA: Was denn nun: weggenommen oder nur in seiner Wirksamkeit eingeschränkt? Hier wird unlogisch, ja widersprüchlich und nicht biblisch argumentiert. Der Heilige Geist weht, wo er will. Wenn, dann geht er selber weg (vgl. vorn). IHN in seiner Wirksamkeit einschränken kann niemand, denn er ist Gott. Betrüben kann man ihn aber.

damit der Antichrist oder der Mensch der Sünde **in Erscheinung** treten kann (**2. Thessalonicher Kapitel 2, Verse 6-9**).

DA: Vgl. vorn. Es geht um die Gemeinde, nicht die Welt.

Der Geist **wird noch immer auf Erden sein** und während der Trübsal **weiterhin an der Errettung von Menschen beteiligt** sein.

DA: Ein Widerspruch zum angeblich endenden Wirken des Geistes bei der Ventrückung, vgl. vorn.

Und was soll das „beteiligt“? Wer ist es sonst noch?

Da sich aber der Leib Christi (die Gemeinde) nicht mehr auf Erden befindet, wird Sein Werk **anders aussehen**.

DA: Reines Dogma, ohne Belege; wie soll es denn aussehen? Hat man es denn bis heute "gesehen"? Kann man es fassen, beschreiben?

Zudem: Auch die Vertreter der Ventrückungslehre gehen also von Heiligen aus, die es nach der Entrückung gibt. Welcher Bund gilt für sie? Inwiefern wirkt der Heilige Geist in ihnen anders als in uns?

Obwohl man im Blick auf das Werk des Geistes im Gemeindezeitalter viele andere **Segnungen** aufführen kann, ist Seine Wohnung im Gläubigen **eine der** kostbarsten Gaben: Chafer stellt dazu fest: „Die Tatsache, dass der Geist gegenwärtig ist, Kraft schenkt und die Gläubigen leitet, bildet eine völlig neue **Methode des täglichen Lebens ...**“

DA: Schreckliche Übersetzung? Oder schreckliche Auffassung, das Wirken des Geistes als „Methode“ zu sehen?

Und dass die Innewohnung des Heiligen Geistes nur „eine der kostbarsten Gaben“ sein soll, ist bedenklich. Man stelle sich vor: Der Heilige Gott nimmt auf ewig Wohnung in uns. Was gibt es Kostbareres?

Das gegenwärtige Zeitalter ist **vor allem** als

DA: als was sonst noch?

Zeit des Geistes, der in den Gläubigen **wohnt**, bekannt, dessen Gegenwart **jede** Möglichkeit **bietet**, tagtäglich ein Leben zu führen, das Gott ehrt.“

DA: Anthropozentrisch, werkgläubig. Der Geist bietet nur die Möglichkeit, immerhin „jede“. Der Mensch handelt. – Viel mehr ist es Gott durch Jesus Christus in der Kraft seines Geistes, der das Wollen und Wirken zu Gottes Wohlgefallen wirkt (Ep 2,13; He 13,21, Ga 5,22).

Da der heilige Geist Gott (Jesus) ist, entsprechen viele Aspekte Seines Wirkens im Alten Testament neutestamentlichen **Sachverhalten**. Es gibt jedoch eine Reihe von Werken, die Gott (Jesus), der Geist, ausschließlich im Neuen Testament vollbringt. Man **muss** die Lehre von der fortschreitenden Offenbarung im Auge behalten, wenn man über diese Vergleiche und Beziehungen nachdenkt.

Das Werk des heiligen Geistes wird im Alten und Neuen Testament in Beispielen, Darstellungen und Veranschaulichungen vielfach dargestellt. Gott, der Geist, (Jesus) befähigte Seine Knechte, Ihm zu dienen – im Alten Testament oft dadurch, dass Er sie mit speziellen Fähigkeiten ausstattete (z. B. **4. Moses Kapitel 27, Vers 18; 2. Moses Kapitel 28, Vers 3; Richter Kapitel 13, Vers 25**). Ebenso nennt das Neue Testament Gaben des Geistes, die es Gottes Kindern **ermöglichen**, Ihm zu dienen (**Römer Kapitel 12; 1. Korinther Kapitel 12; Epheser Kapitel 4**). In beiden Testamenten hält der heilige Geist **Sünde zurück** (vgl. **1. Moses Kapitel 6, Vers 3; Jesaja Kapitel 63, Verse 10-11**).

DA: Steht da nicht. In Jes steht aber, dass Gott seinen Heiligen Geist **in ihre Mitte** gab. Das erinnert an das Wegsein aus der Mitte in 2Th 2,7.

Sowohl die Offenbarung als auch die Inspiration der Schrift sind das Werk des Geistes im Alten und im Neuen Testament. In beiden Testamenten führt der heilige Geist das Volk Gottes. **Die allgemeine Gnade sowie die spezielle Gnade sind nicht nur auf das Alte oder Neue Testament beschränkt**. Obwohl Wiedergeburt durch den Geist ein neutestamentlicher Begriff ist, traf die Tatsache, dass der Geist gläubigen Sündern göttliches Leben zuteil werden ließ, in alttestamentlicher Zeit zweifellos zu.

DA: Zitat? Wäre es nicht möglich, dass er dies erst tat, nachdem Jesus im Totenreich war?

Es gibt **fünf** Dienste des Geistes, die nur im Neuen Testament vorkommen. Dadurch wird deutlich, in welcher Hinsicht das Werk des Geistes im Alten Testament **anders** war.

DA: nicht anders, sondern noch nicht ganz so umfangreich.

Diese Dienste betreffen die Tatsache, dass der Heilige Geist

- Gläubige versiegelt
- Ihnen das Angeld gibt
- sie erfüllt
- in ihnen bleibend wohnt
- sie tauft

DA: Mit Versiegelung, Angeld, bleibend Wohnen und Taufen ist im Grunde dasselbe gemeint: ewige, unabänderliche Verbindung mit Gott. Dazu kämen noch die Wiedergeburt, der Empfang und die Salbung (vgl. B. Peters, Der Heilige Geist, Betanien 2003).

Erfüllung dürfte auch schon im AT mehr oder weniger möglich gewesen sein, so wie das auch im NT mehr oder weniger möglich ist (vgl. a.a.O. S. 27 ff.).

Drei Mal wird im Neuen Testament erwähnt, dass der heilige Geist Gläubige versiegelt (**2. Korinther Kapitel 1, Vers 22; Epheser Kapitel 1, Vers 13; Epheser Kapitel 4, Vers 30**). **Epheser Kapitel 1, Vers 13** sagt, dass der Geist selbst das Siegel ist. Gott (Jesus) ist der Wirkende, wenn Gläubige durch den heiligen Geist versiegelt werden (**2. Korinther Kapitel 1, Vers 22**). Diese Versiegelung hebt die **Heilsgewissheit** des Gläubigen hervor, weil er nun Gott (Jesus) gehört. Dies gilt für alle Gläubigen, sogar für die fleischlichen (vgl. **2. Korinther Kapitel 1, Vers 22**).

DA: richtig. Nicht aber für Selbstbekehrte, bloss Glaubende, Heuchler, die die Himmlische Gabe bloss geschmeckt, des Heiligen Geistes bloss teilhaftig geworden sind und abfallen können (He 6,4f).

Der Gläubige wird nicht ermahnt, sich um Versiegelung zu bemühen, sondern erlebt vielmehr die Versiegelung als Werk Gottes zum Zeitpunkt der Errettung (**Epheser Kapitel 1, Vers 13**).

Das Fest der Erstlinge war zu Zeiten des Alten Testaments eine Garantie oder Anzahlung der kommenden Ernte. Der heilige Geist wurde damals aber nicht als Anzahlung für die gläubigen Israeliten bezeichnet. Der Apostel Paulus erinnerte die Christen in Korinth jedoch daran, dass die Gegenwart des heiligen Geistes in ihnen die persönliche Verheißung war, dass Gott in Seinem ganzen Werk für die Gläubigen nicht wortbrüchig werden würde (**2. Korinther Kapitel 1, Vers 22; 2. Korinther Kapitel 5, Vers 5**). Den Christen in Ephesus wurde ebenfalls gesagt, dass ihnen der heilige Geist der Verheißung als Unterpfand oder Anzahlung ihres Erbes gegeben worden war (**Epheser Kapitel 1, Vers 14**).

Wer mit dem Geist erfüllt ist, wird vom Geist beherrscht. Nur im Neuen Testament wird gesagt, dass Gläubige unter der Herrschaft des Geistes stehen (**Epheser Kapitel 5, Vers 18**).

DA: Steht da nicht so. Viel mehr: Werdet voll Heiligen Geistes. Damit ist eben die Erfüllung mit dem Heiligen Geist gemeint, die abhängig von Bedingungen ist, insbesondere dem Hören auf das Wort Gottes oder dem Erfülltsein mit dem Wort Gottes (Ko 3,16; vgl. B. Peters, a.a.O.).

Wer viel Alkohol getrunken hat, wird davon beherrscht. Paulus gebot den Christen in Ephesus aber, sich fortwährend vom heiligen Geist beherrschen zu lassen.

DA: Steht da nicht so. Wörtlich steht: Lasst euch füllen mit Geist.

Anders als die Geistestaufe und das Wohnen des Geistes im Gläubigen ist das Erfülltsein mit dem Geist eine wiederholte Erfahrung, die Gehorsam seitens des Gläubigen erfordert.

DA: Gehorsam nicht im Sinne von Einhaltung des Gesetzes des Buchstabens, sondern von Hören auf das Wort Gottes und leben darin aus der Kraft des Geistes.

Wenn der Gläubige das Gebot,

- den Geist nicht zu dämpfen (**1. Thessalonicher Kapitel 5, Vers 19**),

- den heiligen Geist nicht zu betrüben (**Epheser Kapitel 4, Vers 30**)

- im Geist zu wandeln (**Galater Kapitel 5, Vers 16**)

befolgt, wird er vom Geist beherrscht.

DA: Eben nicht. Dann hat er die Herrschaft offenbar in der Hand. Aber man kann ihn betrüben und dämpfen durch fleischlichen, ichbezogenen Wandel im alten Adam, wenn man sich dem Wort Gottes verschliesst. Wie viel mehr, kann die Pseudo-Gemeinde den Heiligen Geist dazu bringen, aus der Mitte weg zu sein, wenn sie das Wort Gottes missachtet.

Die wichtigsten, im Alten Testament nicht erwähnten Werke des heiligen Geistes sind

- die Geistestaufe des Gläubigen

DA: die aber vorangekündigt wurde (Jes 44,3; Joe 3 iVm Ag 2,16).

- die Tatsache, dass Er im Gläubigen bleibend wohnt

DA: Wobei die Möglichkeit erkannt und erbeten wurde (Ps 51,12+13).

Eine nur in der gegenwärtigen Heilszeit vorkommende Aktivität des heiligen Geistes besteht darin, dass Er glaubende Sünder in den Leib hineintaucht. Dieses Werk des Geistes wird an keiner Stelle des Alten Testaments erwähnt. Auch wird es in keiner Prophetie über die kommende Trübsal oder das Tausendjährige Reich genannt.

DA: Die kommende Trübsal wird vor dem Tag des HERRN sein, Mt 24,21 und 29 („nach den Tagen ... Sonne, Mond, Sterne“) iVm Joe 3,4 (Sonne, Mond ... „ehe der Tag des HERRN kommt“) iVm Of 6,12+13 (Sonne Mond, Sterne ...) und 17 iVm Of 7,14 („die aus der grossen Bedrängnis kommen“).

Das 1000-j. Reich beginnt danach, mit dem Tag des HERRN.

Die Tatsache, dass der Geist Gläubige tauft, bildet die Grundlage der Gemeinde, die Christi Leib ist (**1. Korinther Kapitel 12, Vers 13**). Alle Gläubigen – ungeachtet der Rasse, Hautfarbe oder des Glaubensbekenntnisses – werden zum Zeitpunkt der Errettung mit Christus, dem lebendigen Haupt des Leibes (**Römer Kapitel 6, Verse 1-5**) und mit allen anderen Glaubensgeschwistern verbunden (**1. Korinther Kapitel 12, Vers 13**). Da der Leib Christi vor dem Pfingstfest nicht existierte und er zum Zeitpunkt der Vollendung geführt werden wird, können wir sagen, dass es vor der Entstehung der Gemeinde keine Geistestaufe gab – **genauso wenig wie nach der Entrückung** der Gemeinde.

DA: Das ist gewagt und biblisch nicht belegt.

Damit soll nicht gesagt werden, dass vor Pfingsten keiner zum Glauben kam oder dass es **nach der Entrückung der Gemeinde keine Errettung** mehr geben wird. Dies bedeutet vielmehr nur, dass die Geistestaufe als solche auf dieses gegenwärtige Zeitalter der Gemeinde beschränkt ist.

DA: Falls dem so ist, wann endet es? Mit der Entrückung wahrscheinlich, wann aber ist diese: nach der grossen Trübsal, am Beginn des Tages des HERRN.

Die Tatsache, dass der Geist im Neuen Testament in den Gläubigen wohnt, unterscheidet sich von den Geisteserfahrungen während der Zeit des Alten Testaments. Das Wohnen des Geistes in den Gläubigen bedeutet, dass der Geist in das Leben des Gläubigen einzieht, um darin zu wohnen. Der Leib des Gotteskindes wird zum Tempel, in dem der Geist wohnt (**1. Korinther Kapitel 3, Vers 16; 1. Korinther Kapitel 6, Vers 19**). Wenn der Geist nicht in einem Menschen wohnt, ist der Betreffende kein Gotteskind (**Römer Kapitel 8, Vers 9**).

In dieser Zeit der Gnade wohnt der heilige Geist in jedem Gläubigen fortwährend. Jesus gab in Seiner Rede im Obersaal eine entsprechende Weisung (**Johannes Kapitel 14, Vers 16**). Sünde im Leben des Gläubigen ist gegen den Geist gerichtet: Sie betrübt Ihn (**Epheser Kapitel 4, Vers 30**), kann Ihn aber nicht vertreiben.

Es gibt drei spezielle Schriftstellen, die erkennen lassen, dass während der Zeit des Alten Testaments der Geist **nicht fortwährend** in den Gläubigen wohnte. Der Geist des HERRN wich von Saul (**1. Samuel Kapitel 16, Vers 14**). David fürchtete sich davor, dass der Geist von ihm weichen würde und betete darum, dass dies nicht geschehe (**Psalm 51, Vers 13**). Christus unterschied zwischen der Tatsache, dass der Geist während Seines Erdenlebens **bei** den Jüngern war und der Gegenwart des Geistes **in** ihnen nach Seiner Himmelfahrt (**Johannes Kapitel 14, Verse 16-17**).

Nach Seiner Auferstehung verhiess Christus kurz vor Seiner Himmelfahrt die Taufe mit dem heiligen Geist. Darin sollte das künftige Wirken des Geistes zum Ausdruck kommen (**Apostelgeschichte Kapitel 1, Vers 5**). Johannes, der Täufer, Christi Vorläufer, hatte sie bereits früher vorausgesagt (**Matthäus Kapitel 3, Vers 11**). Diese Verheißung wurde am Pfingsttag Wirklichkeit. Als Petrus in das Haus des Kornelius ging und das Evangelium verkündigte, war sie nach seinem eigenen Zeugnis in **Apostelgeschichte Kapitel 11, Verse 15-17** bereits in Erfüllung gegangen.

Als die Taufe mit dem Geist stattfand, führte sie zur Bildung des Leibes Jesu Christi (**1. Korinther Kapitel 12, Verse 12-13**). Der Leib Christi ist die Gemeinde (**Epheser Kapitel 1, Verse 22-23**).

Obwohl der Geist vor dem Kommen Christi gewiss am Werk war, gibt es im Alten Testament keinen Hinweis auf die Geistestaufe. Sie ist demnach ein völlig neues und einzigartiges Werk des heiligen Geistes. Die Geistestaufe war ein Geheimnis, das erst bekannt gemacht wurde, als Johannes, der Täufer, es voraussagte.

DA: Und das wann vollendet wird? – Zur Zeit der letzten Posaune, Of 10,7.

Die Taufe mit dem Geist muss von all den anderen Diensten des Geistes unterschieden werden – davon, dass Er Gläubige

- überführt
- versiegelt
- in ihnen wohnt
- sie erfüllt
- sie salbt

Die Geistestaufe ist das Werk des Geistes, wodurch Er **Juden und Heiden**, die sich allein Christus, als ihrem Erretter, anvertrauen, **in einem Leib vereint**. Dadurch schafft Er **ein neues Gebilde**, das von Seinem Wesen und Seinem Heilsplan her **ganz anders** ist als Israel.

DA: Wie anders?

Die Geistestaufe vereint nicht nur Gläubige miteinander, indem sie einen neuen Organismus, den Leib des Christus, entstehen lässt, sondern sie vereint **auch**

DA: zuerst

jeden Gläubigen mit Jesus, der das Haupt dieses Leibes ist (**Römer Kapitel 6, Verse 1-3; Kolosser Kapitel 3, Vers 1**). Es gibt daher sowohl eine vertikale als auch eine horizontale Einheit, die beide zum Zeitpunkt der Geistestaufe geschaffen wurden.

DA: Die horizontale ist aber keine unmittelbare, sondern immer eine indirekte, über Jesus Christus.

Die Geistestaufe, die am Pfingsttag begann, **wird** zur Zeit der Entrückung der Gemeinde **beendet** werden.

DA: Belege? Selbst wenn, damit ist kein Zeitpunkt der Entrückung bewiesen.

Der heilige Geist ist **vorrangig**

DA: Wer ist auch noch am Werk?

am Werk, wenn der zum Glauben kommende Sünder zum Zeitpunkt der Errettung die Geistestaufe empfängt und allen anderen Gliedern des Leibes Christi **gleichgestellt** wird.

DA: Wo steht das? Viel mehr sind die Glieder am Leib sehr unterschiedlich.

Jesus ist an diesem Geschehen **beteiligt**, weil Er den Geist gesandt hat, um dieses Werk tun zu können.

DA: Wo ist der Vater, der zum Sohn zieht?

Einige Zeit nach der Offenbarung an die Gemeinde in Thessaloniki hatte der Apostel Paulus Gelegenheit, den Korinthern zu schreiben und viele Irrtümer zu korrigieren, die in dieser Gemeinde aufgefunden waren. Am Schluss seiner Erörterung sprach er davon, was **bei** der Entrückung geschieht.

In **1. Korinther Kapitel 15** wies Paulus auf die zentralen und fundamentalen Tatsachen des Todes und der Auferstehung Jesu hin. Er bemerkte, wie wichtig die Auferstehung Jesu sei, denn wenn Jesus nicht auferstanden wäre, würde das beweisen, dass Sein Opfer vergeblich und Er nicht der geweissagte Sohn Gottes gewesen wäre. Die Tatsache, dass Jesus von den Toten auferstanden ist, gibt dem Gläubigen jedoch Grund zur Hoffnung, dass er zwar stirbt, aber von Gott auferweckt werden wird.

Wie Paulus herausstellte, ist es Gottes normale Ordnung, dass Heilige leben und sterben und dann in der Zukunft auferstehen. Paulus nennt hier jedoch auch die große Ausnahme von dieser Regel. **Er sagt, dass die Gemeinde in Erfüllung der Prophezeiung**

DA: Welcher?

**in der Zukunft aus der Welt herausgenommen wird, Christen, die gestorben sind, werden auferweckt und die dann lebenden Christen werden verwandelt werden. Sie werden unsterbliche Leiber und solche Eigenschaften erhalten, die für das Leben im Himmel notwendig sind.** Paulus schreibt: „Das sage ich aber, liebe Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht erben können; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit. Siehe, ich sage euch ein **Geheimnis**: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, und das plötzlich, in einem Augenblick, **zur Zeit der letzten Posaune**. Denn es wird die Posaune erschallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit“ (1. Korinther Kapitel 15, Verse 50-53).

Paulus zeigt, dass Christen, die in ihren sterblichen und sündigen Leibern leben, neue Leiber erhalten müssen, die ohne Sünde sind, unverweslich und unsterblich. Dies wird in einem Nu geschehen oder im Bruchteil einer Sekunde, kürzer als ein Augenzwinkern. Die Toten werden auferstehen, und die Lebenden werden Leiber erhalten, **ähnlich** denen der auferstandenen Gläubigen. **Sie werden darum Leiber haben, die in der Gegenwart Gottes ohne Scheu verharren können, weil sie sündlos sind, ohne Verfall und ohne Tod.**

**Es gibt keinen Hinweis auf vorangehende Ereignisse**, wie im Falle des zweiten Kommens Jesu.

DA: Das ist ein Zirkelschluss. Man geht von zwei Kommen aus und deutet alle Zeichen auf das zweite Kommen, um zu beweisen, dass es ein erstes Kommen ohne Zeichen gibt.

Zudem gibt es selbst nach dieser Stelle ein Zeichen: die letzte Posaune; vgl. dazu Of 6,17 und 10,7. Ist es aber die letzte Posaune, so gehen 6 Siegel und 6 Posaunen voraus.

Vielmehr ist die Entrückung ein **nahe bevorstehendes Ereignis**.

DA: Wo steht das? Vielmehr ist das Kommen des Tages des HERRN das nahe oder schnell kommende Ereignis, dem die Zeichen der Trübsal für die Gemeinde und der grossen Trübsal, sowie die Zeichen von Sonne, Mond und Sternen vorangehen.

Die praktische Anwendung steht im **1. Korinther Kapitel 15, Verse 58**: „Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des HERRN, weil ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HERRN.“

Wenn Christen glauben, dass der HERR **jederzeit** kommen kann,

DA: Wo steht das? Hier wird ein Kommen ohne Zeichen vorausgesetzt. Wozu aber hat Christus die Zeichen in Mt 24 genannt? Wozu soll man wachen, weil der HERR kommt wie ein Dieb?

ist das ein Ansporn für ihren Glauben, in Zeiten des Leidens

DA: der Drangsal oder Trübsal ...

fest zu stehen.

DA: Das ist kein Ansporn, sondern eine Krücke, wie Wunder und Zeichen nur Krücken für den Glauben sind, der nicht durch die Trübsal und den Tod trägt.

Es ermutigt sie auch, sich nicht bewegen zu lassen oder dem Druck des Lebens in irgendeiner Weise nachzugeben. Vielmehr werden sie sich „völlig“ oder „von ganzem Herzen“ dem HERRN widmen, **weil** sie wissen, dass sie nach der Entrückung vor dem **Preisrichterstuhl** Jesu stehen werden, wo ihr Dienst auf Erden beurteilt und **belohnt** wird.

DA: Ist das der Ansporn? Belohnung, Ansprüche? Wie steht es um die Liebe? – Und wie steht es um das Gericht an der Gemeinde (1Pe 4,17) und um das Feuer (1Ko 3,15)?

„Ihr wisst“, schrieb Paulus, „dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HERRN“ (1. Korinther Kapitel 15, Vers 58).

In **all diesen** wichtigen Bibelstellen über die Entrückung

DA: Welche, wie viele? – Es sind zwei.

wird ausgedrückt, dass die **Zeit der Trübsal der Entrückung folgt und ihr nicht vorausgeht** und dass sie völlig verschieden von der Wiederkunft Christi ist.

DA: Das geht aus den Bibelstellen nicht hervor, sondern wird hier vorausgesetzt, um die Stellen entsprechend zurecht zu biegen.

Viel mehr geht klar hervor, dass die Gemeinde durch die Trübsal durch muss, Mt 24,9, und dass die Tage der grossen Trübsal um der Auserwählten willen verkürzt werden, Mt 24,22, dass der Tag des HERRN erst nach der grossen Trübsal folgt, beginnend mit den Zeichen am Himmel, Mt 24,29f iVm Joe 3,4 sowie Of 6,12,13 und 17 sowie 7,14.

Das letzte Buch der Bibel ist die Offenbarung, deren zentrales Thema die Wiederkunft Jesu ist. Sie wird „Offenbarung“ genannt, weil zur Zeit der Wiederkunft Jesu alle Welt Christus in Seiner Herrlichkeit sehen wird.

DA: Das ist gemäss Mt 24,30 **nach** der grossen Bedrängnis (V. 29) und wird wohl in Of 14,14 und Of 19,11ff. beschrieben, sonst nirgends in der Offenbarung.

Die Betonung liegt deshalb auf Seiner triumphalen Rückkehr und den Gerichten über die Welt,

DA: stimmt nicht, die Betonung liegt auf den Zeichen davor und den Gerichten davor.

die damit verbunden sind, auf dem Tausendjährigen Reich und schließlich dem neuen Himmel, der neuen Erde und dem neuen Jerusalem.

DA: Das folgt alles erst ab Kap. 20.

Obwohl die Offenbarung hauptsächlich von dem zweiten Kommen Jesu handelt, wird die **Entrückung nur gelegentlich** genannt.

DA: Wie ist das gemeint? Immerhin wird sie genannt. Zudem ist in Of 14,14-16 die Entrückung beschrieben.

Die Gemeinde in Thyatira wurde inmitten ihrer Anfechtungen ermahnt: „**Was ihr habt, das haltet fest, bis ICH komme**“ (Offenbarung Kapitel 2, Vers 25). In diesem Abschnitt werden keine Einzelheiten über die Entrückung erwähnt.

DA: Aber die Gemeinde wird herrschen, V. 26, was mit Of 20,6 übereinstimmt, womit die, die aus der Trübsal kommen und das Tier und sein Zeichen nicht angebetet haben (Of 20,4) und die Treuen von Thyatira dieselben sind.

Eine der Stellen, die **klar**

DA: Nein.

die Entrückung vor der Trübsal lehrt, findet sich in **Offenbarung Kapitel 3, Verse 10-11**: „**Weil du Mein Wort von der Geduld bewahrt hast, will auch ICH dich bewahren vor**

DA: Wörtlich: **aus**, griech. ek.

**der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die auf Erden wohnen. Siehe, ICH komme bald; halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme!**“ Diese Bibelstelle ist eine **klare** Prophezeiung an die Gemeinde in Philadelphia, dass die Gläubigen **nicht durch** die „Stunde der Versuchung“ hindurchgehen müssen – das heißt **durch** die Große Trübsal, die die Welt überfallen wird.

DA: Wie kommt man bloss darauf, die Versuchung mit der Trübsal gleich zu setzen? Biblisch kann das nicht begründet werden. Möglich ist ein unabhängiger Begriff, z.B. die Verführung durch den Antichristus gem. 2Th 2,9-12, möglich wäre die Trübsal, was aber Mt 24,9 widersprüche oder nur die grosse Trübsal, wofür es in Mt 24 und sonst keine Hinweise gibt, oder das letzte Gericht über Babylon, die Hure, die falsche Kirche, die in einer Stunde verwüstet wird (Of 18,10,17 und 19), und aus der das wahre Volk Gottes hinausgehen soll vor dem Gericht (Of 18,4).

**Tatsächlich ist das für sie ein Hinweis**

DA: Also kein Beweis. Aber auch ein Hinweis fehlt.

**auf die Entrückung vor der Trübsal.** Wenn Johannes gemeint hätte, Jesus wolle die Gemeinde „durch“ die Periode der Trübsal

DA: Stunde der Versuchung und Periode der Trübsal ist nicht dasselbe.

„hindurch“ bewahren, dann hätte er das leicht durch die griechische Präposition „dia“ ausdrücken können, welche „durch“ bedeutet. Stattdessen wird die Präposition „el“ benutzt, die „vor“ bedeutet.

DA: Nur mit Vorurteil der Gleichsetzung der Stunde der Versuchung und der Trübsal und mit dem Vorurteil der Ventrückung bedeutet das ek vor, womit ein Zirkelschluss vorliegt. Normal bedeutet ek: „aus weg“. Kombiniert kann die Entrückung somit unmittelbar vor der Stunde des Gerichts der falschen Kirche erfolgen, aber mitten im Gerichtshandeln der Zornschaalen, sogar während der 7. Schale.

Verbunden mit dem Verb „tereo“, wie es in dieser Bibelstelle der Fall ist, heißt es „fernhalten von“ und nicht „erhalten durch“. Diese Stelle beabsichtigt **ganz klar**, die Befreiung von der Stunde der Trübsal auszudrücken.

DA: „Beabsichtigt“? Ist das eine teleologische Auslegung? Wörtlich sagt die Stelle aus (nicht: beabsichtigt), dass die Gemeinde aus der Stunde der Versuchung hinweg bewahrt wird. Gemeint kann sein, dass sie vor der Stunde der Versuchung bewahrt wird. Die Bewahrung muss aber nicht durch die Entrückung geschehen, wofür es keine Hinweise gibt, sondern kann in der Kraft des Ausharrens geschehen (Of 13,10 und 14,12) und des Martyriums (Of 14,13), vgl. auch Of 16,15, was mit Jo 17,15ff. übereinstimmt: „Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt wegnimmst (ek tou kosmou), sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen (tereses autous ek tou ponerou).“

**Wenn die Philadelphia-Gemeinde als Typ oder Illustration der wahren Gemeinde genommen werden kann, dann ist dies ein deutlicher Hinweis darauf, dass die wahre Gemeinde nicht durch diese Stunde der Versuchung gehen wird.** Wenn die Entrückung zur Zeit der historischen Gemeinde in Philadelphia geschehen wäre, dann wäre sie durch die Entrückung vor der Großen Trübsal bewahrt worden. Jedoch starben sie, ehe dieses Ereignis eintrat.

Als Johannes in **Offenbarung Kapitel 4** und **Kapitel 5** die Vision des Himmels hatte, sah er vierundzwanzig Älteste und hörte sie ein neues Lied singen: **„Du bist würdig zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel; denn du bist geschlachtet und hast mit deinem Blut Menschen für Gott erkaufte aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen und hast sie unserem Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden“** (Kapitel 5, Verse 9-10).

DA: Of 5,14 dürfte (nach Of 5,10; vgl. auch 4,9+10) hier ein Vorschau auf Of 19,4+5 sein.

Die Ältesten preisen hier Gott für die Erlösung, die es ermöglichte, dass Menschen errettet wurden. In dem „Textus receptus“ lauten die Verse folgendermaßen: **„Und sie sangen ein neues Lied und sprachen: ‚Du bist würdig zu nehmen das Buch und zu öffnen seine Siegel, denn du wurdest geschlachtet und hast uns Gott erkaufte durch dein Blut aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen und hast uns unserem Gott zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden auf Erden herrschen.‘“**

DA: Da sieht man, dass wir nach der Entrückung nicht einfach im Himmel sein werden, sondern bei Christus auf Erden. Deshalb liegt es nahe, dass Christus aus dem Himmel kommt, uns in der Luft begegnet und mit uns weiter zur Erde fährt, wo wir mit ihm herrschen werden.

**Wenn** der „Textus receptus“ (griechischer Text des Neuen Testaments, der vom 16. bis 19. Jahrhundert als Übersetzungsvorlage herangezogen wurde. Dieser Text ist wissenschaftlich überholt und wird heute nicht mehr benutzt. Die gegenwärtige Textforschung versucht, mit Hilfe der verschiedenen griechischen Handschriften unter Verwendung textkritischer Methoden eine Annäherung an die ursprüngliche Textgestalt zu erzielen) richtig ist, **dann** repräsentieren die vierundzwanzig Ältesten, die erkaufte wurden, diejenigen, die schon **errettet und belohnt** wurden. **Da hier die Zeit vor dem zweiten Kommen Jesu gemeint ist, hieße dies, dass die Gemeinde schon entrückt und am Richterstuhl Christi belohnt wurde und sich jetzt im Himmel befindet.**

DA: Es ist schlicht nicht klar, wer die 24 Ältesten sind. Dass sie die Gemeinde repräsentieren sollen, ist eine Interpretation, der entgegensteht, dass sie die Gebete der Heiligen in ihren Schalen haben (V. 8) und dass einer der Ältesten auf die wies, die aus der Großen Trübsal gekommen sind (Of 7,14). Selbst wenn das der Fall wäre, steht nicht fest, dass die Ältesten bereits ihre Leiber wieder haben oder erst als Seelen bei Christus sind (vgl. Of 20,4). Überdies ist bei diesen Himmlischen Visionen zu berücksichtigen, dass dort **keine Zeit** gilt, es also ewige Vorschauen oder Gesamtschauen sein können, die nicht in die irdischen Ereignisse eingeordnet werden können.

Wenn auch beide Lesarten die Entrückung vor der Trübsal unterstützen, erlaubt der revidierte Luthertext noch andere Deutungen. Obwohl in vielen Fällen der „Textus receptus“ der schlechtere ist,

spricht meines Erachtens **in diesem besonderen Fall** mehr für den „Textus receptus“. Zwar lässt sich die Angelegenheit nicht vollständig lösen, dennoch wird hier die Entrückung vor der Trübsal eher unterstützt als widerlegt.

DA: Von Trübsal ist keine Rede. Die Zeichen der Sonne, des Mondes und der Sterne folgen erst in Of 6,12, Zeichen, die gleich nach der grossen Trübsal kommen (Mt 24,29).

In **Offenbarung Kapitel 4-18** wird die Gemeinde **nicht ein einziges Mal** auf Erden erwähnt.

DA: wohl aber in Kap. 2 und 3, mit Hinweisen auf das Kommen Jesu. Of. 14,14ff. dürfte die Gemeinde betreffen. Of 19,7 erwähnt die Gemeinde, die sich bereit gemacht hat, und zwar nachdem alle Gerichte durch sind und wir uns im 7. Siegel, in der 7. Posaune und in der 7. Zornschaale befinden. Of. 16,15 wiederholt Mt 24,43, wo die Jünger angesprochen werden, die die Gemeinde vorrepräsentieren. Die Stellen gelten uns. Die Vollendung des Geheimnisses Gottes, d.i. die Gemeinde, Mt 13,11; Rö 11,25; 1Ko 4,1 etc. erfolgt nach der 6. Posaune, zur Zeit der 7. Posaune, Of 10,7. Entscheidend ist zudem Of 22,16, wonach diese Dinge, d.h. alle Dinge der Offenbarung „für die Gemeinde zu bezeugen“ sind.

Stattdessen werden Gläubige als **gläubige Heiden**

DA: wo das?

oder gläubige Juden bezeichnet, aber **niemals** als Gemeinde. Das **völlige Fehlen eines Hinweises auf die Gemeinde**

DA: unzutreffend, vgl. vorn.

ist schwer zu erklären, es sei denn, die Prämillenaristen haben Recht, und die Gemeinde befindet sich während dieser Zeit im Himmel und nicht auf Erden.

DA: Es gibt Prämillenialisten, die die Posttribulation vertreten. Eine fehlende Nennung der Gemeinde muss nicht auf deren Fehlen auf Erden hinweisen. Es gibt viele himmlische Visionen von Johannes, wobei auch dort das Wort Gemeinde nicht erwähnt wird. Also wäre sie nach dieser Logik auch nicht im Himmel.

Die prätribulationistische Ansicht wird **auch** durch die Versiegelung der 144 000 in **Offenbarung Kapitel 7, Verse 1-8** und **Kapitel 14, Verse 1-5** unterstützt, wo die zwölf Stämme in besonderer Weise **durch die Trübsal hindurch geschützt** werden. Dass sie als Juden bezeichnet werden und nicht als Gemeinde, weist wiederum daraufhin, dass Gott Sein Werk für die Gemeinde vollendet hat, die aus Juden und Heiden besteht, und nun Seine getrennten Pläne für Israel und die Heiden hat, wenn die Erlösung für beide auch gleich ist.

DA: Die Versiegelung dient dem Überstehen der Versuchung durch den Antichristen und dürfte auch für die grosse Menge, die aus der grossen Trübsal kommt (Of 7,14), gelten, welche das Zeichen des Tieres nicht angenommen hatten (Of 20,4). Dass sie in Of. 20,4 noch als Seelen bezeichnet werden und erst noch lebendig wurden, ist ein klarer Hinweis darauf, dass die Auferstehung der Toten(leiber) noch nicht stattgefunden hat, die Seelen also noch nicht überkleidet worden sind. Da deren Auferstehung kurz vor der Entrückung erfolgt und sie mit den Lebenden zugleich in die Luft entrückt werden (1Th 4,14), hat die Entrückung noch nicht stattgefunden.

In der Offenbarung **der Hochzeit** des Lammes, die dem zweiten Kommen Jesu **vorausgeht** (**Offenbarung Kapitel 19, Verse 11-16**), wird die Braut dargestellt als bereits in reine Leinwand gekleidet. Wenn die Gemeinde die Braut ist, dann ist die Gemeinde hier **bereits** im Himmel, in völligem Einklang mit der Entrückung vor der Trübsal.

DA: „bereits“ ist aber sehr spät: Of 19 steht nach dem Untergang der falschen Kirche Babylon, während der 7. Zornschaale, der 7. Posaune und dem 7. Siegel. Das Weib hat sich übrigens erst bereit gemacht, die Hochzeit steht erst kurz bevor.

Es wird nicht die Hochzeit selbst angekündigt, sondern das Hochzeitsfest.

DA: Falsch: Die Hochzeit des Lammes ist gekommen (also noch nicht erfolgt) und die Braut hat sich bereitgemacht – für die Hochzeit, nicht das Mahl. Die Geladenen zum Hochzeitsmahl des Lammes sind nicht die Braut, sondern wohl AT-Gläubige.

Der Engel sagte zu Johannes: „**Schreibe: Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind**“ (**Offenbarung Kapitel 19, Vers 9**). Zur Zeit Jesu gab es in Israel drei Stadien der Hochzeit:

1. Der formale Vertrag zwischen den Eltern der Braut und dem Bräutigam, wodurch die eigentliche rechtliche Grundlage der Hochzeit gelegt wurde.
2. Der Bräutigam fordert die Braut, gewöhnlich ein Jahr nachdem man sich geeinigt hatte. Dies wird in dem Gleichnis von den zehn Jungfrauen in **Matthäus Kapitel 25, Verse 1-13** illustriert.

DA: Die Jungfrauen sind Geladene, nicht die Braut.

3. Das Hochzeitsfest. Wenn hier das Hochzeitsfest angekündigt wird und nicht die vorbereitenden Ereignisse, bedeutet das, dass die Vereinigung von Christus und der Gemeinde bereits stattgefunden hat,

DA: Woher das? Die Vereinigung findet im Gegenteil erst nach dem Hochzeitsfest statt.

was wieder die Ansicht einer Entrückung vor der Trübsal stützt. Eine Braut, gekleidet in schönes, reines Leinen (**Offenbarung Kapitel 19, Vers 8**), setzt die Auferstehung der Gemeinde und die Heiligung und die Darstellung als Braut Christi voraus.

DA: Möglich, aber dass alles geschieht ja im 7. Siegel, in der 7. Posaune und in der 7. Zornschaale.

An der großartigen Beschreibung des zweiten Kommens Jesu in **Offenbarung Kapitel 19, Vers 11 bis Kapitel 20, Vers 6** wird eine Entrückung nicht erwähnt, obwohl es **offensichtlich ist, dass die alttestamentlichen Gläubigen nach Seiner Wiederkunft auferstehen** (**Daniel Kapitel 12, Verse 1-3; Offenbarung Kapitel 20, Verse 3-6**). In diesem Abschnitt gibt es keine Auferstehung, während Jesus dabei ist, vom Himmel zur Erde zurückzukehren, wie es nach **1. Thessalonicher Kapitel 4** für die Entrückung erforderlich ist. Dass hier und an anderen Stellen über die Wiederkunft Jesu im Alten und Neuen Testament nichts von einer Entrückung gesagt wird, spricht ebenfalls dafür, dass die Entrückung nichts mit dem zweiten Kommen Jesu zu tun hat.

DA: Of 20,4-6 dürfte die Schau aus dem Himmel sein, die zuvor Of 19,6ff. aus der irdischen Sicht (inklusive Luft) entspricht. Da es im Himmel zuerst noch bloss um *Seelen* geht, die in der ersten Auferstehung erst lebendig werden, kann die Entrückung bis dahin noch nicht stattgefunden haben, weil das Lebendigwerden die Zusammenführung der Seelen aus dem Himmel, die Jesus mit sich bringen wird (1Th 4,14), mit den entrückten Leibern ist (1Th 4,16), das alles in der Luft (V. 17).

Im gegenwärtigen Zeitalter seit Pfingsten wohnt der heilige Geist in jedem Gläubigen, und Er ist das Siegel zur Erlösung. Der heilige Geist verleiht auch ewiges Leben und tauft Gläubige in den Leib Christi. Obwohl die neue Geburt des Gläubigen sicher auch für die Gläubigen des Alten Testaments galt, werden die weiteren Aspekte des Werkes des heiligen Geistes erst nach Pfingsten gefunden.

Wesentlich für die Bestimmung des Zeitpunktes der Entrückung ist es, die veränderte Rolle des heiligen Geistes nach der Entrückung und in der Zeit zwischen der Entrückung und der Wiederkunft Jesu zu erkennen.

DA: Nirgends in der Bibel liest man von einer veränderten Rolle oder gar einem Zeitpunkt dafür. Diese Ansicht ist lediglich eine nötige Folgerung aus dem Dogma der Vorentrückung. Es muss erklärt werden, weshalb nach der angeblichen Entrückung doch noch Heilige auf Erden sind, die zu Märtyrern werden. Diese Erklärung ist aber nicht biblisch, sondern geht über den Wortlaut hinaus.

Der springende Punkt bei Paulus ist, dass der Mann der Gesetzlosigkeit, der als nahöstlicher Führer zum Weltherrscher aufschwimmt, nicht offenbart werden kann, bis dass, was aufhält entfernt worden ist (2. Thessalonicher Kapitel 2, Vers 8).

DA: Damit widerspricht Walvoord seinen grammatikalischen Argumenten von vorher: Es geht nicht um etwas, das passiv entfernt wird, sondern etwas oder jemand, der sich aktiv entfernt (allerdings auf Veranlassung von aussen; vgl. vorn).

Dies ist ein wichtiger Punkt, weil der Mensch der Sünde über sieben Jahre vor dem zweiten Kommen Jesu offenbart werden wird, wenn er zunächst drei und dann alle zehn Länder erobert, ehe er mit Israel einen Siebenjahresvertrag schließt.

DA: Woher das? Möglich ist auch, dass der Antichrist entweder einen geheimen Bund mit Israel schliesst (siehe Oslo-Verträge) oder als „Christ“ einen Bund mit Israel schliesst, so dass er in beiden Fällen nicht als Antichrist offenbart wird. Dann, nach dreieinhalb Jahren offenbart er sein wahres Wesen. Das muss aber nicht mit der Entrückung zusammenhängen, sondern kann auch mit dem Verdrängen des Heiligen Geistes und des Christus aus der Mitte der Gemeinde zusammenhängen, wenn die Pseudo-Gemeinde reif ist für den Abfall und sich dem Antichristen als Messias anhängen wird, wie das dann verführte Israel.

Nach 2. Thessalonicher Kapitel 2 kann dies nicht eintreten, solange Gott die Sünde in Schranken hält, deshalb geht die Entrückung diesen Ereignissen voraus.

DA: Hier wird der Gemeinde zugeschrieben, die Sünde (der Welt?) in Schranken zu halten. Das steht so nirgends in der Bibel. Auch dass der Heilige Geist über das Wirken der Gemeinde die Sünde der Welt in Schranken hält, ist biblisch nicht belegt.

Zudem: Hier wird erneut die schrankenlose Sünde mit der Offenbarung des Menschen der Gesetzlosigkeit (oder Sünde) oder mit der Offenbarung des Geheimnisses der Gesetzlosigkeit (oder Sünde) verwechselt. Das ist nicht dasselbe. Das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirkte schon zur Zeit der Abfassung des 2Th-Briefes. Es wird dann mit der Offenbarung des Gesetzlosen offenbart (2Th 2,7f).

Der allgemeine Versuch, diese Lehre zu vermeiden, indem man die Einschränkung der Sünde

DA: dito. Die Sünde ist nicht eingeschränkt, sondern verborgen wirksam. Wo: In der Gemeinde.

der Regierung unterstellt, kann angesichts der Tatsache, dass in der Endzeit eine absolute Regierung sein wird, die völlig böse sein wird, nicht länger aufrecht erhalten werden. Mit anderen Worten: Eine Regierung wird die Sünde der Endzeit

DA: Es geht nicht um die Sünde der Endzeit, sondern um die verborgene Gesetzlosigkeit, die am Schluss offenbart wird durch die Offenbarung des Antichristen. Und dies fällt zusammen mit dem Abfall, wobei nur glaubende „Christen“ abfallen können.

nicht aufhalten. Die letztendliche Einschränkung der Sünde kommt von Gott selbst, und die Gegenwart des heiligen Geistes, der in den Gläubigen wohnt, ist Gottes gegenwärtige **Methode, die Sünde in der Welt einzudämmen.**

DA: So steht das nicht in der Bibel. Die Sünde der Gesetzlosigkeit gemäss 2Th ist nicht eingedämmt, sondern geheim wirksam.

Dies **kann sich nur** durch die Entrückung der Gemeinde ändern.

DA: Wenn die Gesetzlosigkeit geheim wirksam ist, dann innerhalb der Gemeinde, denn in der Welt wirkt sie offen. Der Abfall der Pseudo-Gemeinde muss folgen, wenn die wahre Gemeinde noch auf Erden ist, damit diese erkannt (und bedrängt) werden kann.

**2. Thessalonicher Kapitel 2** **lehrt in der Tat, dass die Entrückung geschehen muss, ehe der Mann der Sünde offenbart werden kann,** was bedeutet, dass die Entrückung über sieben Jahr vor dem Wiederkommen Jesu stattfinden wird.

DA: Das ist zirkelschlüssig und setzt voraus, dass die Gemeinde selber diejenige ist, welche die Offenbarung des Menschen der Gesetzlosigkeit zurückhält. Es ist aber der Heilige Geist und das Wort Gottes. Und diese können in der Gemeinde verdrängt werden, was aktuell weltweit geschieht.

Wenn man die Bibelstellen sorgfältig durchsieht, zeigt sich, dass **nach der Entrückung** vor dem zweiten Kommen Jesu bestimmte Ereignisse eintreten werden.

DA: Zirkelschlüssig: Nur wenn die Theorie vorausgesetzt wird.

Dazu gehört die Hochzeit des Lammes, da Jesus zur Entrückung als Bräutigam kommen wird, um Seine Braut, die Gemeinde, zu sich zu holen. Diese Zeit schließt auch den Richterstuhl Christi ein (Preisgericht), der nichts mit früheren oder späteren Gerichten zu tun hat. Im Millenium gibt es das alles nicht, sondern es wird **im Himmel** nach der Entrückung der Gemeinde geschehen.

DA: Im Himmel gibt es keine Zeit. Deshalb kann das sehr wohl im Millenium (auf Erden) geschehen. Wie gesehen, werden wir mit Christus auf Erden herrschen. Die Hochzeit kann sehr wohl in der Luft stattfinden oder aber, wir kehren mit Christus von dort zurück zur Erde und feiern da, nachdem Christus die Feinde besiegt hat.

Es ist auch **klar**, dass einige Ereignisse zwischen Entrückung und Wiederkunft Jesu auf der Erde stattfinden werden. **Nach der Entrückung werden Juden und Heiden errettet,** die ins Millenium in ihren natürlichen Leib eintreten werden.

DA: Es steht nichts von einer Errettung in der Of. Diese These stimmt nicht mit dem angeblichen Aufhören des Wirkens des Heiligen Geistes auf Erden überein. Das Vorkommen der Heiligen und Märtyrer, die wachsam bleiben sollen (so noch Of 16,15), stimmt viel mehr mit einer Nachentrückung überein.

Zudem steht in der Of mehrfach, dass die Menschen keine Busse taten. Auch findet eine Vorentscheidung statt, wenn alle Menschen das Zeichen des Antichristen annehmen ausser den wahren Christen.

Es sind dies Menschen, die die Trübsal **überleben** und dann ins Tausendjährige Reich kommen. Sie **werden nicht entrückt.**

DA: Sowas steht nicht in der Bibel. Das ist reine Hypothese. Dafür steht in Of 20,4, dass diejenigen herrschen werden, welche in der Trübsal umgekommen waren.

Sie haben noch ihren sündigen Leib. Sie können also noch sündigen und sterben. Das trifft nicht auf die zu, die entrückt wurden. Wenn eine Entrückung zur Zeit der Wiederkunft Jesu stattfände und je-

dem Gläubigen Unsterblichkeit verliehen würde, gäbe es **keinen, der auf Erden zurückgelassen würde**, um die Erde im Tausendjährigen Reich zu bevölkern.

DA: Falsch. Hier wird offenbar davon ausgegangen, dass nur Errettete den Zorn Gottes überleben werden. Das widerspricht Of 6,8, wonach „nur“ ein Viertel getötet wird und Of 8,11, wonach „nur“ viele, nicht alle sterben und Of 9,18, wonach „nur“ ein Drittel getötet wird, wobei die übrigen keine Busse tun werden. Die Übrigen sind also keine Erretteten.

Durch die Zornschaalen werden keine Menschen getötet (nur alle Tiere im Meer, die eine Seele haben). Sogar den Hagel der 7. Zornschaale werden Menschen überleben, die Gott deswegen lästern (Of 16,21). Das Heer, das sich in Harmagedon sammelt, besteht nicht aus allen Menschen.

Wenn die Gemeinde vor den Endzeitereignissen entrückt wird, ist Raum für **eine Zeit**,

DA: Die gibt es eben nicht mehr, vgl. etwa Of 9,21; 16,11+21.

in der **viele** Juden und Heiden errettet werden, und obwohl einige von ihnen während der Großen Trübsal getötet werden, werden diejenigen, die überleben, die Bürger des Tausendjährigen Reiches bilden.

DA: Das steht so nirgends. Viel mehr werden alle Erretteten mit Christus sein und mit ihm herrschen. Auf der Erde gibt es noch Völker, die sich an Israel orientieren.

Das gesammelte Israel wird das verheißene Land einnehmen, **und Heiden** werden die ganze übrige Welt bevölkern.

DA: Also doch: Heiden.

Die Endzeitgerichte über Israel (**Hesekiel Kapitel 20, Verse 34-38**) und das Gericht über die lebenden **Heiden** beim zweiten Kommen Jesu (**Matthäus Kapitel 25, Verse 31-46**) zeigen, dass dann **Heilige** auf Erden leben, die in ihrem natürlichen Leib ins Millennium kommen. Die Entrückung vor der Trübsal lässt eine wörtliche Deutung dieser Ereignisse zu, ohne die fest umrissenen Einzelheiten dieser Prophezeiungen zu schmälern.

DA: Widerspruch in sich: Heiden – Heilige, was nun?

Beim Endzeitgericht nach Mt 25,31ff dürfte es um die Gemeinde der Getauften und das Gericht an der Gemeinde gehen. Wer keine Werke, also einen toten Glauben hat, wird gerichtet werden.

Eine sorgfältige Untersuchung der Bibelstellen, in denen die Entrückung beschrieben wird und der Stellen, die von der Wiederkunft Jesu reden, macht deutlich, dass, obwohl **bei beiden Ereignissen Jesu vom Himmel „kommt“**, der **Zweck** des Kommens, die Ereignisse die vorausgehen oder folgen, **völlig verschieden** sind.

DA: Der HERR ist Gott, er kann zwei verschiedene Dinge gleichzeitig tun, und mehr. Im Himmel gibt es zudem keine Zeit.

Nach den Entrückungsstellen werden die Gläubigen beim Erscheinen Jesu für die Gemeinde verwandelt oder auferweckt und Ihm in den Wolken begegnen. Zu dieser Zeit gibt es auf Erden kein Gericht oder irgendeine Veränderung.

DA: Nur bei Annahme der Vorentrückung. Sonst geschieht alles einfach beim Kommen des HERRN.

Dagegen wird sich beim zweiten Kommen Jesu der Ölberg spalten, so dass ein großes Tal von Jerusalem bis zum Jordan entstehen wird (**Sacharja Kapitel 14, Verse 4-5**).

Der Zweck der Entrückung ist, die Gemeinde aus der Welt herauszunehmen und sie **ins Vaterhaus zu bringen**.

DA: Nein, sondern die Gemeinde mit Christus zu vereinen.

Der Zweck der Wiederkunft Jesu ist, Sein Tausendjähriges Reich aufzurichten, wozu keine Verwandlung von Menschen notwendig ist.

DA: Doch, derjenigen, die mit ihm herrschen werden, vgl. Of 20,4 und 1Ko 6,2.

Bei der Verwandlung der Gemeinde werden die Heiligen von der Erde **zum Himmel** auffahren,

DA: falsch: in die Luft.

beim zweiten Kommen Jesu werden die Heiligen dagegen auf der Erde **bleiben** und die Erde im Millennium bevölkern.

DA: Wo steht das? 1 Ko 6,2 und Of 20,4 sprechen dagegen.

Zur Zeit der Entrückung wird es auf der Erde **kein Gericht** über die Sünden geben.

DA: Das steht so nirgends. Möglich ist, dass die 7. Zornschale wütet, während die Gemeinde entrückt wird. Oder aber es herrscht doch kurz Ruhe vor dem Sturm, wenn die Heere sich sammeln – und Christus kommt wie ein Dieb (Of 16,15).

Jedoch werden bei der Wiederkunft Jesu die Weltheere vernichtet werden, das „Tier“ und der falsche Prophet werden dann in den Feuersee geworfen,

DA: Das kann zugleich oder kurz nacheinander geschehen.

und Juden und Heiden werden daraufhin geprüft werden, ob sie geeignet sind, in das Reich Christi auf Erden zu kommen.

DA: Wo steht das? Was passiert mit den „Ungeeigneten“?

Christen in dem gegenwärtigen Zeitalter **freuen sich auf die Entrückung** und sind gewiss, dass sie vor dem Tag des Zorns bewahrt werden (**1. Thessalonicher Kapitel 5, Vers 9**).

DA: Nein, wir freuen uns auf Christus und sind gewiss, dass wir durch alle Trübsal bewahrt werden, weil Gott uns das Ausharren schenkt und dass uns der Zorn Gottes auf Erden nicht trifft, wo wir dann auch sein werden (möglicherweise schon in der Luft).

**Dagegen**

DA: Das sind keine Gegensätze.

wird sich in der Zeit vor dem zweiten Kommen Jesu der Zorn Gottes **über die Erde** ergießen, und die großen Katastrophen werden **über Christen** und Nichtchristen hereinbrechen (**Offenbarung Kapitel 6, Verse 12-17**).

DA: Also gibt es noch Christen. Weshalb mutet man diesen zu, den Zorn mitzuerleben, uns aber nicht?

Of 6,12-17 stimmt mit Mt 24,29 überein. Gemäss Mt 24,13 (wie Of 8ff.) folgt der Posaunenschall erst noch, bei welchem die Auserwählten von allen vier Winden her versammelt werden.

Die Trübsal ist eine Zeit des Zornes Satans (**Offenbarung Kapitel 12, Vers 6**), der sich **gegen Gläubige** jener Zeit richtet,

DA: Korrekt. Das spricht gegen eine Entrückung vor der Trübsal (vgl. Of 6,14) und stimmt mit Mt 24,9ff. überein.

während der Zorn Gottes sich auf Ungläubige ergießt, aber die sich daraus ergebenden Gerichte ziehen die ganze Menschheit in Mitleidenschaft.

DA: Teilweise korrekt, es gibt Bewahrung, denn der Zorn trifft nur die, die das Malzeichen des Tieres hatten und sein Bild anbeteten und Gott lästerten und keine Busse taten (Of 16,2, 9; 11 im Gegensatz zu V. 15).

Die Entrückung wird in der Bibel immer als ein nahe bevorstehendes Ereignis beschrieben

DA: Nein, nie. Im Gegenteil, 2Th 2,1ff.

und wird deshalb

DA: unlogisch

der Trübsal vorausgehen. Dagegen wird das zweite Kommen Jesu der Höhepunkt der Trübsal sein und eine Zeit, da Jesus die Gläubigen, die in Bedrängnis sind, befreien wird.

DA: Das sind ausserbiblische Umwege und Gruppierungen in Gläubige vor der Trübsal (davon steht in der Bibel nichts) und Gläubige in der Bedrängnis, wobei Tlipsis griech. dasselbe Wort für Trübsal und Bedrängnis ist. Die Kunstgriffe werden aufgrund des Dogmas nötig. Viel eher passen ein einmaliges Kommen des HERRN nach der grossen Trübsal und die Entrückung mitten aus dem Zorn heraus.

Die Entrückung ist in der Schrift immer ein nahe bevorstehendes Ereignis.

DA: auch die ständige Wiederholung macht es nicht wahrer.

während dem zweiten Kommen Jesu eine Reihe von furchtbaren Katastrophen vorausgeht, die im Einzelnen in Offenbarung Kapitel 6-18, in Matthäus Kapitel 24 und anderen Stellen genannt werden.

DA: Vor der Entrückung muss der Abfall kommen und die Offenbarung des Antichristen. Die vier Siegelplagen sind zudem die Trübsal und die grosse Trübsal, denn die Verfinsterung der Sonne etc. beim sechsten Siegel entspricht Mt 24,29ff, wo ausdrücklich steht: „Aber gleich nach der Bedrängnis jener Tage ...“ Gemeint ist die grosse Bedrängnis von V. 21.

Die Entrückung ist eine Lehre, die im Alten Testament nicht offenbart wurde

DA: Wiederholungen, vgl. vorn.

und von Jesus erst im Johannes Kapitel 14 erwähnt wird. Dagegen ist die Wiederkunft Jesu eine Lehre sowohl des Alten als auch des Neuen Testaments. Die Entrückung betrifft nur Errettete, während bei der Wiederkunft Jesu Ungläubige gerichtet und Erlöste errettet werden.

DA: Das sind keine sich ausschliessenden Ereignisse.

Bei der Entrückung geschieht Satan nichts;

DA: Wo steht das?

bei der Wiederkunft Jesu wird Satan für tausend Jahre gebunden, ehe er endgültig gerichtet wird und die Bösen mit ihm in den Feuersee geworfen werden. Wenn auch Entrückung und Wiederkunft Jesu mit dem „Kommen“ Jesu zu tun haben, wo Jesus in beiden Fällen den Himmel verlässt und in die irdische Sphäre eindringt, haben die beiden Kommen nichts miteinander zu tun.

DA: So unlogisch wird argumentiert! Reines Dogma, welches logische Folgerungen verunmöglicht!

Entrückung und Wiederkunft sind **von den Ereignissen verschieden**, die bei Seinem **ersten** Kommen beschrieben wurden. Im Alten Testament wird das **erste** und auch das **zweite** Kommen Jesu beschrieben, aber **niemand verstand damals**, dass es sich um **zwei verschiedene** Ereignisse handelt. Im Neuen Testament werden **die Entrückung und die Wiederkunft** Jesu unterschieden,

DA: Falsch, das geschieht nur nach dem Dogma der Vorentrückungslehre, nicht nach der Bibel. Zudem täuschend: Die Lehre der Vorentrückung beinhaltet insgesamt drei Kommen von Christus, nicht bloss zwei.

und **wegen der Unterschiede** der beiden Ereignisse **unterscheiden** auch viele die Entrückung vom zweiten Kommen Jesu.

DA: zirkelschlüssig.

Die **Wahrheit**

DA: Weshalb nicht einfach: „Die Entrückung ... ist ...“?

der Entrückung der Gemeinde ist nicht nur eine wunderbare Offenbarung, die den Gläubigen Hoffnung gibt, sie ist auch **wichtig, weil sie ein ganzes theologisches System bestimmt**.

DA: Umgekehrt: Das theologische System der Heilszeitenlehre bestimmt das Vorentrückungsdogma.

Eine der wichtigsten theologischen Themen, die damit zusammenhängen, sollen erwähnt werden:

### 1. Interpretationsprinzipien

Eine wörtliche, grammatische und historische Deutung ist wichtig, denn eine richtige Lehre über die Entrückung wird nicht erzielt ohne **genaue Beachtung** dessen, was die Bibel über die Entrückung voraussagt.

DA: Ja, bitte **genaue Beachtung**! Dazu gehört auch, dass bei der Entrückung nirgends steht, dass wir sogleich in den Himmel fahren, sondern es steht nur etwas von der Luft.

Wird dies getan, deuten die Fakten auf eine Entrückung vor der Trübsal hin.

DA: Dogma. Es gibt keine solchen Fakten.

### 2. Die Stellung der Gemeinde hinsichtlich der Entrückung

Wie wir bereits erörtert haben, ist es für die Aufstellung einer **richtigen Lehre über die Entrückung** der Gemeinde wichtig zu erkennen, dass die Gemeinde eine besondere Gruppe von Gläubigen ist, die zu Pfingsten entstand und **bis zur Entrückung** auf der Erde bleiben wird.

DA: Zirkelschlüssig. Und es besagt nichts über den Zeitpunkt der Entrückung.

### 3. Die Wichtigkeit einer **richtigen Definition** der Trübsal

Der Begriff „die Trübsal“ ist **kein genauer Ausdruck** in Bezug auf die Zeit zwischen Entrückung und die Wiederkunft Jesu. Die Trübsal oder das Leiden allgemein sollte der bisher nicht da gewesenen Trübsal, die in der Bibel „Große Trübsal“ oder „Große Bedrängnis“ genannt wird, gegenübergestellt werden. Ein richtiges Verständnis der Ereignisse der Großen Trübsal und **eine Auflistung der schrecklichen Gerichte, die in diese Zeit fallen**, **machen jeden Gedanken daran, dass die Gemeinde durch diese Zeit gehen müsse, zunichte**.

DA: Das ist eine seltsame Auffassung, wenn man bedenkt, dass, erstens, diese Lehre vertritt, dass es im Gericht doch wieder Heilige geben wird, die durch diese Zeit gehen müssen, zweitens die Heiligen, die das Zeichen des Antichristen nicht haben, im Gericht bewahrt werden, was die Entrückung zur Vermeidung dieser Zeit obsolet macht, und, drittens, die Versammlung der Auserwählten nach Mt 24,31 „nach der Bedrängnis jener Tage“ (V. 29), gemeint ist die grosse Bedrängnis (V. 21), geschieht.

#### 4. Die Lehre der **Unmittelbarkeit** der Entrückung

Allein die Ansicht, dass die Entrückung vor der Trübsal stattfindet, vermag die Tatsache, dass die Entrückung **jederzeit eintreten kann**, richtig zu interpretieren.

DA: Die Entrückung kann **nicht** jederzeit eintreten. Vorher muss der Gesetzlose offenbart werden und des muss zum Abfall (der Pseudo-Gemeinde) kommen, 2Th 2,1. Zudem gehen die Posaunen voraus, 15,52.

Die Versammlung der Auserwählten „von den vier Winden her“ (Mt 24,31), also in der Luft (1Th 4,17) geschieht **nach** der grossen Bedrängnis (Mt 24,21,29 u. 31) bei der letzten Posaune (Mt 24,31; 1Ko 15,52; 1Th 4,15; Of 11,18; 14,16; 16,15; 19,7; 20,4).

Wie **jede** Bibelstelle zur Entrückung zeigt, werden **keine vorhergehenden Ereignisse** beschrieben,

DA: Wie viele Bibelstellen gibt es? Die Sammlung nach Mt 24,31 geschieht erst nach vielen Ereignissen. Sogar 1Ko 15,52 erwähnt die letzte Posaune, womit klar ist, dass er vorangehende geben wird. 1Th 5 erwähnt das grosse Verderben, das über die kommt die nicht wachen, während wir aufgefordert werden zu wachen, damit uns der Tag nicht ergreife wie Dieb. Somit wird er uns ergreifen, aber nicht überraschend.

und die Ereignisse die darauf im Himmel oder auf Erden folgen, sind von den Ereignissen nach der Wiederkunft Christi **völlig** verschieden.

DA: Hoffentlich ist das verschieden, was im Himmel und was auf Erden geschieht. Das besagt aber noch nicht, wo wir uns wann befinden werden. Auf Erden dagegen kann sowohl das Gericht an den Menschen des Zeichens des Antichristen wie auch die Bewahrung an den Auserwählten gleichzeitig stattfinden.

Wenn die Lehre der Entrückung auch in vielen Bibelversen nicht zu finden ist, ist sie eine der wichtigsten **praktischen Konzepte** der christlichen Hoffnung,

DA: „Konzepte“? „der christlichen Hoffnung“? Die Hoffnung braucht kein Konzept. Drangsale sind nötig für das Ausharren. Die Hoffnung auf die Entrückung vor der Drangsal ist eine Krücke für die, die keine Hoffnung haben, mit der Kraft des Geistes in der grössten Trübsal auszuharren, wie das zig Märtyrer schon taten.

Was aber passiert mit jenen, welche die Vorentückung lehren, wenn die Gerichte der Offenbarung doch eintreffen? Beginnen sie dann, die Mitknechte (mit Worten) zu schlagen?

da **es ohne die Entrückung die Hoffnung der plötzlichen Rückkehr Jesu nicht gäbe**.

DA: Nirgends steht etwas von der plötzlichen Rückkehr Jesu. Der Tag des HERRN kommt wie ein Dieb (1Th 5,4). Und ist er da, dann kommt der HERR wie ein Dieb (Of 16,15). Ein Dieb kommt nicht plötzlich. Wer wachsam ist, wird nicht überrascht werden.

Vorher muss aber auf jeden Fall noch der Antichrist offenbart werden und der Abfall kommen.

#### 5. Die Reihenfolge der Ereignisse hinsichtlich der Entrückung

Wenn man die Prophezeiung und ihre wörtliche Erfüllung deutet, ist es wichtig, die Ereignisse zu benennen, die zwischen der Entrückung und der Wiederkunft Jesu im Himmel und auf Erden stattfinden.

Wird dies einmal richtig verstanden und getan, ist es **völlig klar**, dass die Entrückung vor diesen Ereignissen geschieht.

DA: Das sind dann Zirkelschlüsse: Man setzt eine Vorentrückung voraus, um zu beweisen, dass die Ereignisse vor dem Kommen Jesu nach der Entrückung stattfinden.

## 6. Die Entrückung und das zweite Kommen Jesu sind **verschiedene Ereignisse**

Wie wir schon im Einzelnen ausgeführt haben, ist die Entrückung ein Ereignis, bei dem Jesus **die Gemeinde von der Erde in den Himmel nimmt**.

DA: Falsch: Die Vereinigung findet in der Luft statt, nicht im Himmel. Es gibt keine Stelle in der Bibel, die das zweite Kommen Jesu und die zeitgleiche Entrückung verunmöglicht. Vieles spricht dafür, dass beides zusammenfällt.

Dagegen ist die Wiederkunft Jesu ein Ereignis, bei dem Er **die Gemeinde zur Erde bringt**.

DA: Die Frage ist einzig, ob aus dem Himmel oder aus der Luft. Da nirgends etwas von einer Entrückung in den Himmel, sondern immer nur zu Christus hin (in die Luft) steht, können Wiederkunft und Entrückung zusammenfallen: Nachdem ihm die Gemeinde geschmückt mit neuen Leibern in die Luft entgegengegangen ist, kommt er als Herrscher mit der Gemeinde auf die Erde zurück.

Der Zweck der beiden Ereignisse ist **völlig** verschieden.

DA: Unser HERR kann in einem Ereignis sogar mehr als bloss zwei Zwecke verfolgen. Er ist Gott.

Wenn der Unterschied klar ist, muss man **sorgfältig die Einzelheiten betrachten**, die in den Prophezeiungen über die Entrückung und die Wiederkunft offenbart werden.

## 7. Zusammenfassung der Lehre von der Entrückung

Obwohl in der Gemeinde über die Lehre der Entrückung **Verwirrung** besteht und viele Bibelgelehrte **die Auslegung ihrer Wahrheit umgehen**, gehört sie dennoch zum kostbarsten Erbe, das Jesus Seinen Jüngern hinterließ. In **Johannes Kapitel 14** sagte Jesus Seinen Jüngern, Er werde zurückkommen, um sie zum Haus des Vaters zu nehmen.

DA: Dabei steht nicht wie und wann und wo das ist. Der Himmel ist überall.

Paulus schrieb, dass der Tag kommt, an dem Christus vom Himmel **in die Luft** über der Erde herabsteigen wird, um zu befehlen, dass die in Ihm Verstorbenen von den Toten auferweckt werden und Christen, die dann leben, verwandelt werden – das heißt: Dass ihre Leiber in einem Augenblick verwandelt werden. Die lebenden Gläubigen und die auferstandenen Toten in Christus werden von der Erde entrückt, um ihrem HERRN **in der Luft** zu begegnen

DA: soweit richtig, wobei kein Zeitpunkt auszumachen ist.

und **werden dann mit Ihm im Triumph zum Himmel auffahren**.

DA: Das geht über den Wortlaut der Bibel hinaus. Gerade so gut ist die Begleitung des HERRN zurück zur Erde möglich, ja es muss sogar so sein, denn wir werden ab der Begegnung in der Luft allezeit bei ihm sein (1Th 4,17 a.E.) und mit ihm auf Erden herrschen, Of 20,4 und 1Ko 6,2.

**Dort** werden die Bibelstellen erfüllt, die vom Richterstuhl Christi und der Hochzeit des Lammes reden.

DA: Das steht nicht in der Bibel.

Auf Erden wird **währenddessen** das in Einzelheiten in der Bibel offenbarte Programm die Welt zum zweiten Kommen Jesu hinführen.

DA: Währenddessen ist Dogma. Die 7. Zornschaale kann durchaus gleichzeitig ausgeleert werden.

Die selige Hoffnung der Rückkehr Jesu für Seine Gemeinde ist eins der kostbarsten Vermächtnisse, die Jesus den Seinen hinterließ und bleibt ein Leuchtfener für Christen, die **mit den Problemen des modernen Lebens konfrontiert** werden.

DA: Eine Flucht der West-Christen in Gedanken, die keine Ahnung mehr haben von Verfolgung und Märtyrertod? Eine Missachtung der Bibel, die besagt, dass wir durch viele Trübsale ins Reich Gottes eingehen müssen, dass wir ausharren sollen bis zum Ende, dass wir wachsam sein sollen, bis Christus für die Welt wie ein Dieb wiederkommt?

Jesus kommt wieder, und Er kann bald kommen.

DA: Nicht ehe die Ereignisse von Mt 24,6-30 und 2Th 2,1ff. eingetreten sind.

**Zeitabschnitte nach Matthäus 24** (vgl. auch Mark, 13 und Luk. 21):

- (1) **Zeit vor den Wehen** : Sorglosigkeit wie zur Zeit Noahs (Matth. 24, 37 ff.).
- (2) **Anfang der Wehen**: Verführung, Kriege, Hungersnöte, Erdbeben, welche noch nicht das Ende sind (Matth. 24, 6-8; Mark. 13, 7-8; Luk. 21, 9-11).
- (3) **Periode der Trübsal** (Bedrängnis) *für die Gemeinde*: mit Verleitung, Verrat, Hass und Abfall, welche noch nicht das Ende ist, da die Auserwählten aufgefordert werden, bis ans Ende auszuharren (Matth. 24, 9-13; Mark. 13, 9-13; Luk. 21, 12-19), mit der Verkündigung des Evangeliums des Reichs auf der ganzen Erde (Offb. 14,6-7), und dann kommt das Ende (Matth. 24, 14).
- (4) **Greuel der Verwüstung**, welcher gemäss Dan. 9,27 in der Mitte der 70. Jahrwoche ist (Matth. 24, 15-20; Mark. 13, 14-18; Luk. 21, 20-24), dann:
- (5) **Grosse Trübsal**: noch nie dagewesene Bedrängnis *der Menschen*, mit der Verkürzung der Tage um der Auserwählten willen und weiteren Verführungsversuchen in Bezug auf die angebliche Ankunft des Christus, selbst gegenüber den Auserwählten (Matth. 24, 21-28; Mark. 13, 19-23).
- (6) Aber **gleich nach der Bedrängnis jener Tage**, wenn sich Sonne und Mond verfinstern und die Sterne vom Himmel fallen etc.(Matth. 24, 29; Mark. 13, 24-25; Luk. 21, 25-26);
- (7) und dann: Erscheinen seines Zeichens im Himmel und **sichtbare Ankunft des HERRN** (Matth. 24, 30; Mark. 13, 26; Luk. 21, 27-28): Versammlung der Auserwählten beim Posaunenschall (Matth. 24, 31; Mark. 13, 27; Luk. 21, 36).

Empfehlenswert:

Manfred Schäller, Siehe, ER kommt mit den Wolken ..., Hammerbrücke 2011, Verlag JOTA.